

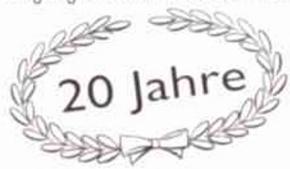


ALTSTADT

bläddla 30/95



© Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael e. V. Fürth





Liebe Leser!

Im Sommer 1974 fanden sich engagierte Bürger zusammen, die das Altstadtviertel St. Michael vor einer Flächensanierung à la Gansberg retten wollten. Die Sanierungswute Gansberg lag wie ein Menetekel vor den Toren des Altstadtkerns.

Am 17. Januar 1975 wurde dann die Bürgervereinigung St. Michael ganz offiziell gegründet. Die etwas ungelenke Namensgebung resultierte aus einer Auseinandersetzung, ob man nun ein Verein oder eine Bürgerinitiative sei. Einige engagierte Mitglieder wollten nur bestimmte Dinge anstoßen, aber kein Vereinsleben im engeren Sinne führen. Diese dynamische Auffassung spiegelt sich in der Chronik wieder. In den Jahren von 1975 bis 1983 sprudelte der Altstadt "verein" geradezu über an Aktivitäten: Podiumsdiskussionen, Informationsfahrten, Infostände, Renovierungen, Blumenschmuckwettbewerbe und vieles andere mehr. Ab 1983 entwickelt sich die Bürgervereinigung mehr in Richtung Verein und versuchte das Erreichte zu festigen, um nur zwei Dinge zu nennen: die Altstadtweihnacht entwickelte sich zur vereinseigenen Institution und wurde organisatorisch nicht der Stadt übergeben, wie zuvor der Grafflmaßd; 1988 erwarb und renovierte der Verein die Freibank.

Hauptziele aus der Sturm- und Drangzeit der Bürgervereinigung sind verwirklicht: Kneipenstopp-Bebauungsplan, Umbau der Gustavstraße zur verkehrsberuhigten Zone, Ausweisung des Viertels St. Michael als Sanierungsgebiet (Objektsanierung, nicht Flächenabriß wie am Gansberg). Viele Problemlagen, die zur Gründung des Vereins führten, haben sich aufgelöst. Wie die jüngste Vergangenheit zeigte, ist

der Verein als Wachter der Altstadt dennoch weiterhin notwendig. In der Vorstandsschaft gab es viele Brüche, so daß ohne eine Aufarbeitung der Vereinsannalen die vielen früheren Aktivitäten vergessen waren. Die Rückbesinnung auf unsere Vergangenheit kann und wird Anregungen für die Zukunft bringen.

Das vorliegende Altstadtbläddla enthält eine Art Jubiläums-Festschrift. Es ist eine Tradition aus dem Hochschulleben, solche Schriften zu verfassen, die in der Regel ein Thema ohne direkten Bezug zum Jubiläum abhandeln, aber dem jeweiligen Jubilar gewidmet sind. So auch hier, die Festschrift beschäftigt sich mit einem zentralen Teil der Stadtkultur: die Kneipe als Institution. Weitere Themen sind die Zuschußmöglichkeiten für die Sanierung von historischen Wohngebäuden, das Kriegsende in Fürth vor fünfzig Jahren, die U-Bahn-Geschädigten in der Altstadt, der Altstadt-Steckbrief von Barbara Ohm und anderes mehr. Wir haben schon im letzten Heft einen Blick über die Altstadtgrenzen hinaus nach Pappenreuth gewagt und wollen dies fortsetzen, diesmal geht es um Dambach. Ganz wichtig: In der Mitte des Altstadtbläddlas ist die Vereinschronik von Stefan Maurer eingehetzt.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Alexander Mayer,
1. Vorsitzender

Titelbild: In den dreißiger Jahren vor dem Goldenen Engel, Pegnitzstraße.

Inhalt

Liebe Leser	2
Vorstand	3
Die Kneipe	4
Das letzte Kriegsjahr in Fürth	10
Zuschüsse im Sanierungsgebiet	15
Freunde des Grafflmaßdes	18
Die Fürther Altstadt - Steckbrief in Folgen ..	19
Impressum	21
Horch amou!	27
Unterstützt die U-Bahn-Geschädigten	28
Zur Geschichte von Fürth-Dambach	30
Dambach - ein Stadtteil ohne Gesicht?	33



Vorstand

Altstadtverein St. Michael Fürth e.V.
Waagplatz 2, 90762 Fürth Tel.: 77 12 80

Vorstand

Dr. Alexander Mayer
I. Vorsitzender
Blumenstraße 18, 90762 Fürth

Tel.: p 74 85 19
d 09122/860 533

Herbert Hofmann
Blumenstraße 18, 90762 Fürth

Tel.: 77 71 92
Fax: 77 42 69

Herbert Regel
Bremer Str. 3, 90765 Fürth

Tel.: 79 07 371

Ursula Hils-Diekmann
Schriftführerin
Hindenburgstr. 76 b, 90556 Cadolzburg

Tel.: 09103/7661
Fax: 09103/796512

Ute Schlicht
Kassier
Wilhelm-Leibl-Str. 31, 90768 Fürth

Tel.: 72 04 80
Fax: 72 11 94

Beirat

Roland Fiedler
R.-Breitscheid Str. 9-13, 90762 Fürth

Tel.: 9770-115 o. -113
Fax: 77 62 35

Uschi Licht
Greimersdorfer Str. 9, 90556 Cadolzburg

Tel.: 09103/2325

Robert Schönlein
Theaterstr. 44, 90762 Fürth

Tel.: 77 22 90

Bianka Krebs
Galerie in der Freibank
An der Hagenau 6, 91781 Weißenburg

Tel.: 28 82 40 bzw. 09141/73198

Lothar Berthold
Postfach 1212, 90702 Fürth

Tel.: 77 31 92

WIR SUCHEN SIE
...als modisch orientierten Kunden

WIR SCHÄTZEN SIE
...in Ihrer Individualität

WIR DANKE N IHNEN
*...und freuen uns auf Ihren
nächsten Besuch*

*Ihr
Roland Fiedler*

fiedler
FÜRTH
NÜRNBERG
ECKENTAL
ZIRNDORF



Die Kneipe

Festschrift zum
20jährigen Bestehen
des Altstadtvereins:

Nicht selten hört man die abschätzige Bewertung, St. Michael sei das „Kneipenviertel“. Wer jedoch der Kneipe abwertend gegenübersteht, der hat keine Ahnung von Kulturgeschichte.

Segmenten aufgebauten Institution menschlichen Zusammenlebens. In ihrer Gesamtheit ist sie für die Bürger sicherlich wichtiger als so manch andere kulturelle und kommunalpolitische Einrichtung dieser Stadt.

wirtschaft über das Eßlokal bis zum Hotel mit Pferdestall, und schon damals waren die Kneipen den Herrschenden unbequem. Die römischen Kaser belegten die Trattorien und Tavernen mit einem Verköstigungsverbot, sie sahen, dem Geschichtsschreiber Dio Cassius zufolge, in ihnen unerwünschte Unruheherde.

Auch in Deutschland muß es schon im fränki-

lich etwas anrüchiges an: einer einschlägigen Diplomarbeit zufolge sei unter einer Kneipe im ursprünglichen Verständnis ein Lokal zu verstehen, „in welchem dem Wirt nicht zu trauen ist“. Als berühmtes Beispiel hierfür läßt sich „Llandoger Trow“ in Bristol (King Street) nennen, wo einst der einbeinige Wirt und Bandit Long John Silver seine Seeräuber zum Entern der „Hispania“ sammelte („Die Schatzinsel“) und wo Daniel Defoe vom Seefahrer Selkirk die Geschichte von Robinson Crusoe erfuhr. Ein weiteres Beispiel ist das „Wirtshaus im Spessart“, dessen Wirte die Gäste an Rauberbarden verkaufte, wie uns der deutsche „Romantikerjungling“ Wilhelm Hauff berichtet.

Aber schon früh entwickelte sich die Kneipe als Gesellungsform, als ein Ort, an dem man aus der Sphäre des Privaten heraustrat und ein gesellschaftliches Bewußtsein entwickelte (so würde es ein Soziologe formulieren). Einfacher ausgedrückt: In den Schenken wurde politisch diskutiert. So gingen von den Geschlechter- und Zunftstuben des Mittelalters mehr als einmal eine Revolte aus.



Alte Anschrift am Prinzregent, Jakobinenstraße.

Die Kneipe war von jeher ein Punkt, an dem sich gesellschaftliche Neuerungen entwickelten. Auch wenn sich der Altstadtverein im Einzelfall gegen das Überhandnehmen von Kneipen im Viertel St. Michael aussprach („Kneipenstoppbebauungsplan“), ändert das nichts an der generellen Wertschätzung dieser aus vielen kleinen

Die Anfänge

Die erste schriftlich erwähnte Gastwirtschaft stand vor 5.500 Jahren in Babylon, sogar der Name der ersten Wirtin ist überliefert, sie hieß Kubaha. 3.000 Jahre später, erst in Athen und dann im alten Rom, gab es schon ein differenzierteres Gaststättenwesen von der einfachen Schank-

schen Reich ein ausgeprägtes Kneipenwesen gegeben haben, erstmalig indirekt erwähnt im Jahre 794, als anlässlich eines geistlichen Konzils in Frankfurt den Teilnehmern ausdrücklich verboten wurde, in eine „taberna“ einzukehren. Das Wort Kneipe kommt nach einer Deutung aus dem Rotwelschen, und ihm haftete früher tatsächlich etwas anrüchiges an: einer einschlägigen Diplomarbeit zufolge sei unter einer Kneipe im ursprünglichen Verständnis ein Lokal zu verstehen, „in welchem dem Wirt nicht zu trauen ist“. Als berühmtes Beispiel hierfür läßt sich „Llandoger Trow“ in Bristol (King Street) nennen, wo einst der einbeinige Wirt und Bandit Long John Silver seine Seeräuber zum Entern der „Hispania“ sammelte („Die Schatzinsel“) und wo Daniel Defoe vom Seefahrer Selkirk die Geschichte von Robinson Crusoe erfuhr. Ein weiteres Beispiel ist das „Wirtshaus im Spessart“, dessen Wirte die Gäste an Rauberbarden verkaufte, wie uns der deutsche „Romantikerjungling“ Wilhelm Hauff berichtet.

Kneipen wurden daher zum Objekt obrigkeitlicher Beobachtung, Eingriffe und Regelungen. Für München ist die erste Polizeistunde im Jahr 1310 verbürgt, sie war auf etwa 21 Uhr angesetzt, als Begründung wurde unter anderem „Ansammlung



von „Gesindel“ und „Störung der öffentlichen Ordnung“ genannt. Auch Nürnberg erließ 1340 eine Verordnung „gegen das Übermaß an Wirtshausfeiern“. Im Bauernkrieg spielten Gasthöfe und Dorfschenken als Versammlungsplatz eine wichtige Rolle, und so wurden den Bauern nach der Niederschlagung ortsweise der Besuch von Wirtshäusern verboten.

Das Café

Mit dem Übergang vom Feudalismus (Agrarland und Adelsherrschaft) zum Kapitalismus (Handel, Geldwirtschaft und Industrialisierung) bestimmten die Gesellschaft erstarkte zunehmend das Bürgertum. Das Bürgertum bediente sich zur Entfaltung einer kritischen Öffentlichkeit einer neuen Form der Kneipe: des Cafés. Es entstand in den großen Handels- und Hafenstädten, wo die neuen Genußmittel Kaffee, Schokolade und Tabak an Land kamen: Venedig 1645, London

1652, Marseille 1654, Hamburg 1671. In einer Zeit, die noch keine Tagespresse im modernen Sinne kannte, wirkten die Cafés als Nachrichtenbörse und Kommunikationszentrum, und zwar für das Geschäftswesen wie auch für den Journalismus und die Literatur. Berühmtestes Beispiel des Geschäfts-Cafés war jenes von George Lloyd 1687 in London eröffnete „Lloyd's Coffeehouse“, aus dem sich das größte Versicherungsunternehmen der Welt entwickelte.

Geradezu zwangsläufig kam es bei den Diskussionen um die Geschäfte auch zu politischen Diskussionen und zu Stimmungsmache gegen den Adel, was natürlich zu gelegentlichen Verboten führte. Eine englische Regierungsproklamation aus jener Zeit verdeutlicht ein Denken der Obrigkeit, das auch heute noch zu finden ist: „Die Leute haben sich selbst Freiheiten genommen ... in Cafehäusern ... die Handlungen des Staates zu beurteilen und zu

diffamieren, indem sie Schlechtes über Dinge sprechen, die sie nicht verstehen, und es wagen, bei allen gutwilligen Untertanen seiner Majestät allgemein Neid und Unzufrieden-

heit zu erzeugen und zu nähren.“

So ganz unrecht hatte die Obrigkeit nicht: Im Café Procope in Paris wurde 1788 die französische Revolution vor-



Rückseite des Café Fürst im August 1995 von der Oberbürgermeister-Etage im Rathaus aus gesehen. Zehn Minuten später stürzte das Gerüst an der Ludwig-Erhard-Straße ein.

Elektro-Götz

Inh. M. u. D. Mund

- Elektro-Installation
- Beleuchtungskörper
- Elektro-Geräte
in großer Auswahl

- Reparaturen
- Kundendienst

Mathildenstraße 1 · 90762 Fürth · Telefon 77 00 63

CHEM. REINIGUNG K. SCHRADIN

gut – schnell – preiswert

90762 FÜRTH
ROSENSTR. 9 · TELEFON 77 07 34

ALLES RUND UM DEN SPORT

**KASTNER'S
SPORT-TREFF**

FÜRTH · MARKTPLATZ 6 · TEL. 74 81 06

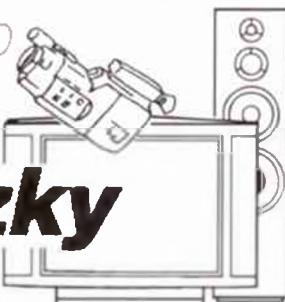
So richtig
gemütlich
wird es erst
mit einem
KACHELOFEN
oder
OFFENEN
KAMIN
von



Fernseh · HiFi · Video
Studios

Ingomar

Schnatzky



Hirschenstraße 16-18 · 90762 Fürth
Fax 09 11/77 26 26
Telefon 09 11/77 22 11 + 77 44 66

- Markenfabrikate weltbekannter Hersteller •
- 2 Boxenstudios • Dolby Surround Studio •
- Innungs- und Meisterbetrieb • Reparaturen und Antennenbau • Spezialist für SAT-Anlagen

Bang & Olufsen - Studio



Geschenke
die Freude bereiten
in vielen Formen und Farben, z.B.

mano Lederwaren

UNSERE STÄRKE: STÄNDIGE GROSS-AUFWAHL, FACHBERATUNG, GÜNSTIGE PREISE, SERVICE AUCH NACH DEM KAUF

**LEDERWAREN
M. POHL**

Kohlenmarkt 1 (gegenüber Rathaus)
90762 Fürth · Telefon 77 09 45

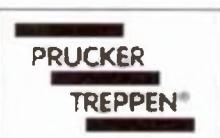
Blumen Kriegbaum



Inhaber
Harald Kriegbaum
Staatl. geprüfter Florist
Weißenstephan

Erlanger Straße 28 · 90765 Fürth
Tel. 09 11/7 90 69 41 · Fax 09 11/79 32 68

Prucker-Treppen
mit Eignungsnachweis DIN 18 800



TREPPIEN HEUBECK

Treppen und Bauelemente
Sperlingstraße 18 · 90768 Burgfarrnbach
Telefon 09 11/75 51 87 · Telefax 09 11/7 54 08 09
Autotelefon 01 61/2 91 21 21

Besuchen Sie unseren Ausstellungsraum

Hermannstr. 17
90439 Nürnberg

Öffnungszeiten: Do. 17.00 – 20.30 Uhr
oder nach Vereinbarung



bereitet, hier war 1789 das Hauptquartier der Revolutionsleute Dantons.

Kneipe, Café und Bürgertum

In beinahe jeder deutschen Stadt hatte die gescheiterte bürgerliche Revolution von 1848 ihren „Stammstisch“. Die Revolutionäre trugen auch den Spitznamen „Wirtschaftsrepublikaner“. Die Parteien und Fraktionen des ersten deutschen Parlaments in der Frankfurter Paulskirche nannten sich nach ihren Treffpunktlokalen. So gab es in der Nationalversammlung u.a. den Deutschen Hof (demokratische Linke), den Wurttemberger und den Augsburger Hof (linksliberale Mitte), das Casino (rechtsliberale Mitte), das Steinerne Haus, das Café Milano

und den Pariser Hof (gemäßigt-konservative Rechte).

Zu dieser Zeit war aber die Hochzeit der Cafèbewegung überschritten. Aus einem Forum der Diskussion wurden mehr und mehr sogenannte „Prachtcafés“ zur Präsentation von Macht und Reichtum des Bürgertums, nun nicht mehr gegen den Adel, sondern mit ihm zusammen. Die Entwicklung der Cafés war damit ein Spiegelbild der deutschen Geschichte: das kommerziell erfolgreiche Bürgertum führte spätestens nach der versuchten bürgerlichen Revolution 1848 den Kampf um mehr politische Rechte nicht weiter, sondern naherte sich politisch dem Adel und damit der Monarchie an. Diese Anpassung ist eine der vielen unseligen Wegstellungen, die zum Er-

sten Weltkrieg und zum Nationalsozialismus führten.

Die Funktion des Cafés als politisches und gesellschaftliches Diskussionsforum ging wieder mehr auf den Stammtisch in der Kneipe über. Vom Kleinbürgertumstisch über den Honoratiorentreff im Ratskeller bis zu literarisch-revolutionären Runden reichte im vergangenen Jahrhundert die Palette.

Kneipe und Nationaldichter

Goethe war ein begnadeter Kneipier. Nicht nur in Weimar findet man auch heute noch seine Stammlokale, sondern beispielsweise auch in Leipzig, wo er Auerbachs Keller zur berühmtesten deutschen Kneipe machte (eine der wenigen wirklichen Sehenwürdigkei-

ten Leipzigs, Grimmaische Str. 2-4): Faust, von der Wissenschaft enttäuscht („Da steh ich nun, ich armer Törl! Und bin so klug als wie zuvor...“), wandte sich bekanntlich den schwarzen Künsten zu („Es möchte kein Hund so länger leben! Drum hab ich mich der Magie ergeben...“) und ging einen Pakt mit dem Teufel ein („Werd ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch! du bist so schön! Dann magst du mich in Fesseln schlagen, dann will ich gern zugrunde gehn!“). Ganz klar, wie dann der erste Versuch Mephistos aussah. Faust einen solchen Augenblick zu verschaffen: er ging mit ihm in die Kneipe, in Auerbachs Keller. Als nächste Station kam die Hexenküche, dort verabreichte er Faust ein Aphrodisiakum („Du siehst, mit diesem Trank im Leibe, bald Helenen in jedem Wei-

HEINZ SIEBENKÄSS STEINBILDHAUERMEISTER



Grabdenkmäler
Steinmetzarbeiten
Bildhauerarbeiten

90765 Fürth
Erlanger Straße 88
Am Friedhof-Haupteingang

Telefon 7 90 71 36

élégance...

Mitsubishi Galant Fließheck
mit drei Jahren Garantie
bis 100.000 km.



AUTOFUCHS

GmbH

Höfener Straße 64 · 90763 Fürth · Tel. (09 11) 97 07 00



be.“), worauf Faust seiner Margarete begegnete (zu Mephistos Entsetzen: „Ich sag Euch, mit dem schonen Kind, geht's ein für allemal nicht geschwind. Mit Sturm ist da nichts einzunehmen; wir müssen uns zur List bequemen“) und sich der Tragödie erster Teil entwickelte, die wiederum an eine Kneipentragödie jüngerer Tage erinnert: Die letzte Frau, die man in Großbritannien hängte, war die Wirtin Ruth Ellis. Sie erschoß am Ostersonntag 1955 in ihrem Pub einen Stammgast (Stichwort: unglückliche Liebe). Also von wegen: „Wer die Wirtin kränkt, wird aufgehängt“.

Zurück zu Goethe: In seinem realen Leben vergnügte er sich unter anderem im Artico Café Greco in Rom (sehr sehenswert, aber Tummelplatz für Touristen; in der Via Condotti 86 nahe Piazza di Spagna, Capuccino à sieben Mark); daselbst verkehrten nebenbei auch Casanova, Baudelaire, Schopenhauer, Franz Liszt, Mendelssohn, Wagner und Nietzsche. Selbst in Schwabach hielt Goethe nicht im Rathaus, sondern in der Gaststätte Zum Weißen Lamm inne. Auch in anderen Ländern waren die Nationaldichter nicht selten Stammgäste in Kneipen, so zum Beispiel der Portugiese Fernando Pessao im Café A Brasileira (für Lissabon-Besucher ein Muß und noch kein Tummelplatz für Touristen, am Largo do Chiado). Der ägypti-

sche Schriftsteller und Nobelpreisträger Nagib Machfus (Erzählungen, u.a.: „Die Kneipe Zur schwarzen Katze“) wurde letztes Jahr in seinem Stammlokal von islamischen Fundamentalisten schwer verletzt.

im 19. Jahrhundert wuchs auch die Zahl der Gaststätten. Grunde waren die ländliche Herkunft der Arbeiter - dort hatte das Gasthaus neben der Kirche schon immer eine zentrale Stellung -, der Wunsch nach Gesellig-

Das Wirtshaus nahm deswegen auch eine zentrale Stellung in der Arbeiterbewegung ein, so schrieb der Arbeiterführer Karl Kautsky 1891 in der Zeitschrift „Die neue Zeit“: „Das einzige Bollwerk der politischen Freiheit des



Die älteste Gaststätte Fürths um 1900.

Kneipe und Arbeiterbewegung

Mit Beginn der Industrialisierung und der explosionsartigen Vergrößerung der Städte

keit und vor allem aber die katastrophalen Wohnverhältnisse der Arbeiterschaft. Die Kneipe mußte das Wohnzimmer ersetzen.

Proletariats, das ihm so leicht nicht konfisziert werden kann, ist das Wirtshaus. Der Temperanzler mag darüber die Nase rumpfen, aber das ändert nichts an der



Tatsache, daß unter den heutigen Verhältnissen Deutschlands das Wirtshaus das einzige Lokal ist, in dem die niederen Volksklassen zusammenkommen und ihre gemeinsame Angelegenheiten besprechen können. Ohne Wirtshaus gibt es für den deutschen Proletarier nicht bloß kein geselliges, sondern auch kein politisches Leben".

Kein Wunder, daß die SPD in einer Kneipe gegründet wurde: am 9. August 1869 unter der Wartburg im Eisenacher Wirtshaus „Zum goldenen Löwen“. In der Ex-DDR war diese Kneipe „Nationale Gedenkstätte“, dies ist im vergoldeten Schriftzug über dem Eingang nach wie vor zu lesen. Im Gartenlokal „Tivoli“ des nahen Gotha vereinigten sich dann 1875 diese „Eisenacher“ mit dem bis dahin konkurrierenden Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein von Ferdinand Lassalle. Nationalliberale und Konservative im Reichstag beschlossen daraufhin im Herbst 1878 das „Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“, das sog. Sozialistengesetz.

Von 1878 bis 1890 war der SPD damit jede außerparlamentarische Agitation und Versammlung verboten, in dieser Zeit wurden Wirtshäuser zu zentralen Organisations- und Diskussionsorten. Die Obrigkeit versuchte dem durch Einschränkungen der Schankkonzessionen entgegenzutreten. Kaiser Wilhelm

II lehnte 1890 eine Arbeitszeitverkürzung ab, weil dann „die Arbeiter mehr Zeit in den Kneipen zubringen und damit um so sicherer in den Sumpf des politischen Radikalismus abgleiten“ würden.

Bürgerlich-konservative Kreise führten die Attraktivität der Kneipe nicht auf das Bedürfnis nach Kommunikation, politischer Betätigung und Geselligkeit oder auf die engen Wohnverhältnisse zurück: Der (konservativerliche) „Deutsche Verein für Armenpflege und Wohlfahrt“ beklagte beispielsweise 1889 die „Unfähigkeit der Frauen zur Haushaltsführung“ als Wurzel allen Übels: „Auf diesen Mangel ist es zurückzuführen, wenn ... der Mann aus dem unbehaglichen Heim ins Wirtshaus ... getrieben wird. So vermehrt sich die Schar jener Unglücklichen, welche unzufrieden mit Gott und der Welt, von Haß und Neid erfüllt ... zu willigen Werkzeugen in der Hand revolutionärer Agitatoren werden“.

Bei der damals zentralen Stellung der Institution Kneipe für die Arbeiterbewegung verwundert es nicht, daß von 35 Reichstagsabgeordneten der SPD immerhin vier Gastwirte waren. Der spätere SPD-Reichskanzler Friedrich Ebert - eigentlich Sattlermeister - verdingte sich 1894 bis 1900 als Kneipier in Bremen. Wer wissen möchte, wie in dieser Zeit eine Arbeiterkneipe in etwa aussah, der sollte im Museum Industriekultur (Außere

Sulzbacher Str. 62 in Nürnberg) die Tafelhauskneipe besuchen.

Kneipe und Nationalsozialismus

Die Kneipe als Kulturf orm kann wohl nicht dafür verantwortlich gemacht werden, daß auch die Karriere und der Aufstieg Hitlers in einer Kneipe begann: Hitler stieß im September 1919 im Münchner „Sterneckerbräu“ (am Isartor) zur damals völlig unbekannten Hinterzimmerpartei DAP. Mit seiner rhetorischen Begabung brachte es Hitler in den Bierkeltern Nähe Rosenheimer- und Wienerplatz soweit, daß er schon 1920 den Münchener Kindl-Keller mit seinen 5.000 Plätzen füllen konnte, damals einer der bekanntesten Münchener Polit-Hochburgen. Vom benachbarten Bürgerbräukeller ging am 9. November 1923 der Marsch auf die Feldherrnhalle aus. Ab 1933 hielt Hitler an jedem 8. November im Bürgerbräukeller eine Versammlung ab, was den Schreiner Georg Elser 1939 dazu veranlaßte, eine Säule mit Sprengstoff und Zeitzünder zu präparieren. Elsers Motiv lag in dem von ihm vorausgesehnen Krieg, zudem war sein Bruder im KZ umgekommen. Hitler verließ mit seiner Führungsclique den Bürgerbräukeller 12 Minuten vor der Detonation. Typisch für den Umgang mit der NS-Zeit nach dem Krieg war es im übrigen, daß zwar der Attentäter General Claus Graf von

Stauffenberg immer wieder als Beispiel hochgelobt wurde und wird, nicht jedoch Elser. Die Gründe: Elser war Schreiner und ein Einzeltäter, Stauffenberg dagegen konservativer Graf und hoher Offizier.

Die Braunhemden hielten sich im wesentlichen an Orten auf, die eher Kleinbürgertreffs waren. In Arbeiterkneipen konnten sie sich nicht verankern, vielleicht war der von ihnen gepflogene Stil der autoritären, theatralischen und angeberischen Repräsentation zu wenig alltagstauglich. Ab 1933 führte jedoch die Verseuchung mit Spitzeln dazu, daß der aktive Widerstand die Kneipen als ständigen Treffpunkt aufgab. In Fürth stürmte die SA am 3. Februar 1933 das als Kommunistenkneipe verschrieene Wirtshaus „Zum goldenen Rößla“ in der Bergstraße 3, besser bekannt unter dem Namen des Wirtes Blaufelder, wobei es mehrere Schwerverletzte gab.

Kneipen in Fürth

Das Gaststätten- und Brauwesen war in Fürth seit dem Mittelalter eines der wichtigsten Gewerbe. „In Fürth, da gibt's viel Judentum und viel Wirt“, hieß es früher, allerdings auch: „Wer nichts wär, wär Wärt, und wer überhaupt nichts wär, wär Wärt in Färd“.

(Weiter auf Seite 22)

Gedenkjahr 1995: Das letzte Kriegsjahr in Fürth

Am 2. Januar 1945 kündigte sich das Ende des Nazireiches mit einem katastrophalen Bombenangriff auf Nürnberg an. Der Further Chronist Gottlieb Wunschel schrieb: „Ein Entkommen aus dem Verhängnis war nur noch über den Ring zum Plärrer und die

straßenbahnwagen und wasserlosen Feuerwehrlöschzügen ging der Weg, fortwährend bedroht von einem nicht zu sagenden Funken- und Sprühregen und von 6-8 Meter langen Flammen, die aus den Häusern heraus sich den Weg ins Freie bahnten... Wo man

Bahn- und Straßenbahnverkehr war unterbrochen. Der Bahnverkehr ging nur bis und von Fürth nord- und westwärts. Ab Donnerstag, den 4. Januar 1945 entwickelte sich ein Andrang der noch verbleibenden Nürnberger Bevölkerung vor den Lebensmittelge-

Hitlers, in dem dieser weiter vom endgültigen Sieg spricht und vor den Geistern warnt, die die Demokraten aus „den Steppen Asiens“ gerufen haben.

Am 19. und 21. Februar erfolgt ein weiterer schwerer Luftangriff auf Nürnberg, der aber auch



Der Jahrgang 1925 marschiert an die Front. Aufnahme aus dem Jahre 1943. Die meisten sichtbaren Häuser sind inzwischen abgerissen (Heiligenstraße 27, 29 mit der verschindelten Giebelseite sowie 31 am rechten Rand). Nur das durch die Gasse sichtbare Haus ganz hinten wurde im Krieg zerstört.

Furtherstraße möglich. Über Trümmerhaufen, Antennen- und Telefonrähte und elektrische abgerissene Leitungen, durch Glasscherbenhaufen und Balkenbarrikaden und vorbei an ausgebrannten und umgestürz-

ten hinblickte auf dem Wege der Flucht aus diesem Sodom und Gomorrha: Flammen, krachende zusammenstürzende Häuser und Balken, flüsternde Menschen... Das wirtschaftliche Leben war für Tage still gelegt. Der

schäften in Fürth, daß bald weder Brot noch Fleisch zu haben waren.“ Anlässlich des 12. Jahrestags der „Machtergreifung“ durch die Nationalsozialisten erschien im Further Anzeiger vom 1. Februar 1945 ein Appell

Fürth trifft: unter anderem die Straßenzüge Karolinenstraße, Königstraße, fast die gesamte Hindenburgstraße (heute nach dem in Buchenwald ermordeten Gewerkschafter Rudolf Breitscheid benannt), die



Adolf-Hitler-Straße (heute Königswarterstraße, nach dem jüdischen Arzt und Wohltäter der Stadt), die Maxbrücke und die Foerstersmühle. Am 24. Februar 1945 sprach Hitler zum 25. Jahrestag der Verkündung des NSDAP-Programmes: „...Meine Parteigenossen! Vor 25 Jahren verkündigte ich den Sieg der Bewegung! Heute prophezeihe ich ... am Ende den Sieg des Deutschen Reiches!“ Goebbels am 28. Februar 1945 im Rundfunk: „Unser Volk steht heute in seiner härtesten Bewährungsprobe. Ich zweifle keine Augenblick daran, daß es bestehen wird. Es wird hoch und heiß hergehen, wenn es zur letzten Entscheidung kommt. Davor fürchten wir uns nicht... Niemals wird sich das

Trauerspiel vom 9. November 1918 wiederholen.“ (Damals beendete die November-Revolution Krieg und Monarchie, was rechtsgerichtete Kreise zum „Dolchstoß gegen die im Felde besiegte kaiserliche Armee“ hochstilisierten).

Anfang April warfen amerikanische Flugzeuge deutschsprachige Flugblätter über Fürth ab. Schlagzeile: „USA-Panzer stossen ins Herz des Reichs - Die Weser erreicht - Nürnberg und Leipzig bedroht“.

In der vorletzten Ausgabe des Fürther Anzeigers („Einzigartiges Tageszeitung in Fürth/Amtliches Organ der NSDAP und aller Behörden“) vom 13. April 1945 finden sich Berichte über standrechtliche Erschießungen wegen „unflätiger Beschimpfungen

des Führers“, ein Aufruf des Volkssturms und unter der Überschrift „Entsetzlicher Lustmord“ Berichte über angebliche Greueln „amerikanischer Negersoldaten“ in der typisch rassistisch-volkischen Wortwahl: „Deutsche Menschen sind für sie Freiwild, an dem sie ihre niedrige Instinkte und widerlichsten Gelüste auslassen. Gegen solche Untermenschen gibt es nur erbarmungslosen Kampf bis zum äußersten. Die deutschen Soldaten und mit ihnen die Zivilbevölkerung in den vom Feinde gefährdeten Gebieten sind es ihren Frauen und Kindern schuldig, bis zum letzten Atemzug deutschen Boden gegen diese vertierten Horden zu verteidigen“.

In der letzten Ausgabe des Fürther Anzeigers heißt es seitens des NSDAP Gauleiters: „Wir sind und bleiben Nationalsozialisten und treue Kampfgenossen unseres Führers ... eidbrüchig und geachtet und verfeindet muß der sein, der in dieser Zeit seinen Führer in der Not im Stich läßt... Für die Ehre und Freiheit zu kämpfen ist niemals eine aussichtslose Sache.“ Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 12.4.1945 bekannt: „Jede Stadt ist zu verteidigen!“ Unter den Überschriften „Die Tafel der Schmach und Schande“ und „Tod allen Verrätern!“ wird über Hinrichtungen berichtet, so hatten in Brettheim (bei Rothenburg o.d.T.) zwei gestandene Dorfbewohner einigen Hitlerjungen (Durch-

Schmieden ist persönlich



Mit Erfahrung, Kompetenz und Persönlichkeit verbinden die Metallbaumeister Uwe Weber und Roland Hermann Tradition und Moderne. In ihrem Meisterbetrieb konzipieren und fertigen sie Gitter, Tore, Beschläge, Ausleger, Treppen, Möbel, Gerät und sonstige Einrichtungsgegenstände.

Neben individueller Metallgestaltung umfaßt ihre Arbeit auch fachgerechte Restauration und die planerische Zusammenarbeit mit Architekten und Bauherren. Wer jetzt mehr wissen will, fordert den Prospekt an - oder erlebt traditionelles Handwerk „live“ in der Schmiedewerkstatt. Eine kurze Voranmeldung genügt.



weber und
hermann
metallgestaltung

Langzenner Str. 17
90556 Seukendorf

Telefon oder Telefax
(0911) 754 05 29



schnittsalter: 16 Jahre) saftige Backpfeifen verpaßt, als sie mit Panzerfausten das Dorf ohne Rücksicht auf die Bewoh-

daß er jeden der fuhrenden Herren an die Wand stellen lasse, falls Fürth nicht „verteidigt“ werde. Die Gesamtstärke der

stand ein. Bis 17. April wurden fast alle Brücken und der Vestner Turm gesprengt, die Amerikaner rückten in Poppen-

Veste, erreichten Oberfürberg und die Westvorstadt und setzten über die zerstörte Maxbrücke. In der König-



Kriegsbeginn 1939: zackig und siegesbewußt durch die Amalienstraße. Das Erkertürmchen im Hintergrund sitzt auf der Schwabacherstraße Nr. 84, wobei heute das Zwiebeltürmchen fehlt.

ner „verteidigen“ wollten. Beide wurden zum Tode verurteilt, der (NSDAP-) Bürgermeister verweigerte jedoch die Unterschrift zum Todesurteil. Daraufhin wurde auch er hingerichtet.

In Fürth befanden sich neben der einheimischen Bevölkerung in den Krankenhäusern und Behelfslazaretten (z. B. Schulen) 5.000 Verwundete, zudem 40.000 Evakuierte (Ausgebombte) aus Nürnberg. NS-Gauleiter Holz drohte bei einer Befprechung am 8. April,

Wehrmachtstruppen betrug 2.500 Mann, ein 7,5 cm Panzerabwehrgeschütz an der Ludwigsbrücke und einige versprengte Panzer, die mangels Benzin mit Holzvergaser ausgerüstet waren.

Am 12. April wurde der Zugverkehr eingestellt, am gleichen Tag der Fronmüllersteg und die hölzerne Dambacherbrücke gesprengt; erste Granaten amerikanischer Artillerie schlugen ein. Die Wehrmacht richtete im Turm der St. Michaelskirche ihren Gefechts-

reuth und Unterrainbach ein. Am 16. April sprengten Pioniere der Wehrmacht die Burgfarrnbacher Flugabwehr-Geschütze, die keinen Schuß Munition mehr hatten, ebenso wie die Scheinwerferanlagen, gleichzeitig aber auch die Behelfsbarracken auf der Hard.

Die ganze Nacht vom 17. auf den 18. April lag Fürth unter Artilleriebeschluß. Es brannte bei Humbser, in der Fichten-, Karolinen- und Amalienstraße. Am 18. April waren die Amerikaner auf der Alten

straße und auf dem Kirchenplatz kam es zu Schießereien, gegen 17 Uhr rollten amerikanische Panzer auf der anderen Seite der Altstadt über die Ludwigsbrücke. Halbwüchsige Hitlerjungen beschossen mit Maschinengewehren vom heutigen Heinrich-Schliemann Gymnasium aus den Espan, die Amerikaner antworteten mit Phosphorgranaten, die Turnhalle brannte daraufhin ab. Das an der Ludwigsbrücke stationierte Geschütz gab keine Schuß ab, da die Bedienungsmannschaft



auf Drängen der Bevölkerung abzog. Das Geschütz blieb bis 1949 stehen.

Die Amerikaner beschossen mittlerweile den Bahnhofsplatz, im dortigen Bunker und der Sahlmannvilla war der Gefechtsstand der Wehrmacht. Die Lagerhallen

Ecke Bäumen- und Hallstraße. Er lehnte ein Hissen der weißen Fahne auf dem Rathaufturm ab. Der amerikanische Befehlsstand befand sich inzwischen in einem Anwesen nahe der Maxbrücke bei der heutigen Stadthalle. Er schickte einen 70jährigen Rentner zum

Furth nicht innerhalb einer Stunde übergeben werden, würde es bombardiert werden. Dr. Gastreich, der Obmann für die Fürther Militärlandesbatte bat um die Belassung der rund 5000 verwundeten deutschen Soldaten, was zugesagt wurde. Häupler unterzeich-

eintrag vom 6. Juni 1945: „Es gibt kein 1918 mehr. Wie oft mußten wir das hören. Nur zu wahr, allzuwahr, sollte das werden. 1918 und das folgende Jahr brachten wenigstens die Heimkehr der in den Kriegen gegangenen Regimenten und Formationen. Kamen diese damals auch nicht als Sieger zurück und konnten daher auch nicht als Sieger begrüßt werden, dann wurden sie wenigstens in der Heimat begrüßt. Nichts von alledem 1945... Teilweise zerlumpt, eines ehemaligen deutschen Soldaten unwürdig, kommen sie einzeln oder höchstens paarweise an, oft auf einem abmontierten Kinderwagen oder einem ansonsten improvisierten Wägelchen ihre gerettete Habseligkeiten mit sich führend. Ein Bild, oft herzzereißend. Wie haben sie sich nach fünf und mehr Jahren Kampf ihre Heimkehr vorgestellt“.

Überhaupt nicht mehr zurück kamen die ca. 3000 Juden, die vor dem Krieg in Fürth wohnten. Im Gegensatz zu 1918 konnten sich niemand mehr über die totale Niederlage in die Tasche lügen. Deutschland als Vaterland war nicht mehr, weder politisch noch ideell. Das „Land der Dichter und Denker“ war zum Land des Völkermords und Angriffskrieges geworden. Danach kam die Zeit des organisierten Vergessens und Verdrängens, die Zeit des Wirtschaftswunders, die ortslich betäubte Gesellschaft, die erst seit den Studentenunruhen 1968 langsam aufwacht.



des Güterbahnhofes brannten lichterloh, Treffer am Bahnhofsbunker rissen metergroße Betonbrocken heraus, ohne jedoch im Innern Schaden anzurichten. Am 19 April gegen 4 Uhr räumte die Wehrmacht den Gefechtsstand.

NS-Oberbürgermeister Dr. Häupler befand sich am 19. April im Bunker

Rathaus, woraufhin sich Häupler zum amerikanischen Befehlsstand bequeme. Der Amerikaner forderte die Übergabe der Stadt. Häupler antwortete, daß er das als SS-Mann ohne Gefahr für sich und seine Familie nicht könne. Der US-Major klopfte ihm auf die Schulter und stellte ihn unter US-Schutz. Sollte

nene die Kapitulationsbedingungen und ließ die Übergabedingungen der Bevölkerung bekanntgeben. Daraufhin wurde er von den Amerikanern verhaftet.

Wie Goebbels ankündigte, gab es kein 1918 mehr (s.o.), aber in einem anderen Sinne; entsprechend auch ein Chronik-

Alexander Mayer
Robert Schönlein



Bürgervereinigung
St. Michael
Altstadtbläddla

Tragen Sie Ihre
verordneten Einlagen?

Wir führen die passenden
Schuhe und Winterstiefel.



SPIESS-SCHUHMODE FÜR EINLAGEN

SCHUH-HOFER Tradition
seit 1886

Ludwig-Erhard-Straße 19 · Fürth · Telefon 77 16 84

Trotz U-Bahn-Bau erreichen Sie uns problemlos über die
Stadthalle/Rosenstraße - Theaterstraße - Löwenplatz

FEINKOST

knab

„...das führende
Spezialgeschäft“

Mathildenstr. 14 - 16 · 90762 Fürth
Tel. 77 00 77 · Fax 77 17 88

Ihr Fachgeschäft
für feine Fleisch- und Wurstwaren
im Herzen der Fürther Altstadt

*Metzgerei
Georg Latteyer*

Gustavstraße 32, Fürth/Bay.,
Telefon 774362

Deininger Fleischwaren

- Qualität frisch aus erster Hand
- Fachgerechte Beratung
- Individuelle Bedienung
- Aufschnittplatten

Fürth, Königstr. 55, Theaterstr. 15, Tel. 77 25 82



PARTY-SERVICE

Aufschnittplatten
versch. Grillplatten
pikante Bauernkoteletts
und Sülzen aller Art

bietet Ihnen

**Metzgerei
Walter Schmidt**

Königstraße 14
90762 Fürth
Telefon 77 69 60

Wer nur Erstklassiges bietet,
kann nur Erstklassiges verkaufen!



90762 Fürth · Gustavstraße 29 · Telefon 77 74 91

**KOMMEN
SIE
RUHIG
NACH
HAUSE**



Korb

Schlösser · Schlüssel · Sicherheit

Königstraße 69 · Fürth, am Rathaus · (0911) 771379



Ihr
Spielzeugladen
in der
Fürther Altstadt

Geöffnet: Mo - Fr. 9-12.30 und 14.30-18, Sa. 9-13 Uhr
Waagstraße 3 · 90762 Fürth · Telefon 09 11/77 67 60



Zuschüsse im Sanierungsgebiet

Der Großteil des Viertels St. Michael ist als Sanierungsgebiet ausgewiesen. Neben verschiedenen Fordermöglichkeiten, die allerorts bestehen, werden im Sanierungsgebiet besondere Zuschüsse für Instandsetzung und Modernisierung von Gebäuden gewährt. Da dies im besonderen Interesse des Vereins liegt, sind im folgenden die wesentlichen Möglichkeiten dargestellt.

Zuschüsse für die Modernisierung von Mietwohnungen

Bei Modernisierungen von mindestens 20 Jahre alten Mietwohnungen können Zuschüsse in Höhe von 36 Prozent der Kosten (auf neun Jahre verteilt) oder zinsgünstige Darlehen bewilligt werden. Grundlage sind die „Richtlinien für die Förderung der Wohnungsmodernisierung (BAyModR)“ vom 24. April 1991. Diese Mittel werden aber nur für Modernisierungen, nicht für Instandsetzungen bereitgestellt.

Modernisierungen sind bauliche Maßnahmen, die den Gebrauchswert der Wohnungen erhöhen, insbesondere Maßnahmen zur Verbesserung

- des Zuschnitts der Wohnung,
- der Belichtung und Belüftung,
- des Schallschutzes,
- der Energieversorgung,
- der sanitären Einrichtungen,
- der Wärme- und Wasserversorgung,
- der Sicherheit vor Diebstahl und Gewalt.

Zuschüsse im Rahmen der Städtebauförderung

Im Sanierungsgebieten (bzw. im Untersuchungsgebiet zur Sanierung) - und nur dort - können zusätzlich Zuschüsse oder Darlehen aus der Städtebauförderung beantragt werden. Die Bewilligung der Mittel richtet sich nach den angestrebten Maßnahmen und betrifft im wesentlichen

Zur Errechnung des förderfähigen Betrages werden in einer Vorkalkulation des Sanierungsträgers eine Art Prognose erstellt: Zunächst werden die vermutlichen Gesamtkosten errechnet, danach die aus der Immobilie zu erwartenden Erträge. Von den Erträgen werden die Bewirtschaftungskosten subtrahiert, woraus sich die freie Summe zur Bedienung des Kapitaldienstes er-

sind, ergibt sich die wirklich freie Summe zur Bedienung weiterer Kapitalmarktdarlehen. Am Schluß wird verglichen, welche Lücke zwischen der möglichen Finanzierung aus dem Haus (bzw. Objekt) selbst mit Hypotheken, Zuschüssen und Darlehen und einem Eigenmittelanteil von mind. 25% auf der einen Seite und den Gesamtkosten auf der anderen Seite offen bleibt. Diese Lücke



Obwohl wir die Sanierung in der Altstadt prinzipiell begrüßen, herrscht auch hier in Einzelfällen der Ungeist des Abrisses weiter: beispielsweise sollen bzw. können die hier abgebildeten Häuser Königstraße 39, 41 und 43 abgebrochen werden. Das schiefe Dachlein des über 250 Jahre alten Häusleins Nr. 39 prägt neben dem Goldenen Schwan (ganz links im Bild) das Straßenbild, unter dem Putz von Nr. 41 befindet sich Fachwerk. Beim Abbruch von Nr. 43 wäre die Durchfahrt unter Nr. 45 gefährdet.

Kosten, die als unrentierlich gelten. Wer sich für die Art der Berechnung interessiert, sollte den folgenden Absatz lesen, die weniger Interessierten können den Absatz getrost überspringen.

gibt. Wenn von dieser freien Summe die Eigenkapitalverzinsung, die Verzinsung und Tilgung - beispielsweise einer eventuellen Wohnungsbauförderung und anderer Darlehen - abgezogen

wird dann Kostenerstattungsbetrag genannt, für den ein Zuschuß von ca. 70 % gewährt wird, was dann eine ganz erkleckliche Summe ausmachen kann.



Ein Beispiel für die Zuschüsse für ein besonders unrentierliches Objekt: In einer mittelfränkischen Stadt wurde eine Sanierung mit einem Kostenvolumen von 580.000 veranschlagt. Die vorgeschlagene Forderung beträgt nach Durchführung der Modellrechnung fast 280.000 DM. Ein anderes Beispiel für ein Objekt mit 6 Wohnungen und 2 Geschäften: Das Kostenvolumen wurde auf 1,5 Millionen geschätzt, die Förderung dürfte aufgrund der relativ hohen Rendite etwa zwischen 250.000 und 300.000 DM liegen.

Keine Sorge, die oben dargestellten Berechnungen muß nicht der Antragsteller durchführen; dies gilt auch für die folgende Forderung im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus)

Wichtig in Sanierungsgebieten ist weiterhin, daß es dort für Investitionen die höchstmöglichen steuerlichen Abschreibungen gibt: 10% jährlich über 10 Jahre.

Förderung im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus

Die Förderung des sozialen Wohnungsbaus ist ein gesellschaftspolitisches Programm, über dessen Effizienz die Meinungen auseinandergehen. Der Empfängerkreis hat sich seit 1994 wesentlich vergrößert, indem die Einkommensgrenzen erhöht wurden (um bis zu 60%) und die Abzüge vom anrechenbaren Einkommen pauschalisiert wurden, so daß die soziale Komponente an Bedeutung verlor: Die zur Verfügung stehenden Mittel sind

auch nicht aufgestockt worden.

Diese Diskussionen können aber hier nicht weiter dargestellt werden. Im folgenden werden als nur die derzeit gültigen Fördermöglichkeiten dargestellt.

Die Förderung ist möglich durch öffentliche Baudarlehen und Aufwendungs-zuschüsse (Erster Förderungsweg), Aufwendungs-darlehen (Zweiter Förde-rungsweg) und leistungs-freie Baudarlehen (Dritter Förderungsweg). Für das Sanierungsgebiet kommt in der Hauptsache der Dritte Förderungs-weg in Frage. In der Folge eine grobe Darstellung der Förderungsmöglichkeiten, die detaillierten Bedingungen müssen bei den entsprechenden Stellen nachgefragt werden. Im Ersten Förderungsweg wird ein Festbetrag vergeben, der z.B. etwa 80.000 DM für eine Vier-Raume-Wohnung von 70 m² be-trägt. Der Festbetrag ist dabei ein zinsloses Darle-hen mit einer jährlichen Tilgung von 1%. Zusätz-lich wird ein Aufwen-dungszuschuß zur Miete gewahrt, der die ersten drei Jahre 2 Mark/m² be-trägt und sich alle drei Jahre um 40 Pfennig redu-ziert. Dadurch bezahlt

der Mieter bei einer Mie-te von 9,50 m² die ersten drei Jahre nur 7,50 Mark. Der Erste Förderweg ist für den Neubau von Miet- und Genossenschaftswohnungen sowie Eigenwohnungen (= Eigenheime und Eigentumswohnun-gen) gedacht, kann aber unter bestimmten Vor-aussetzungen (z.B. Kin-derreiche) auch für den Kauf von Altbestand ge-wahrt werden. In den Ge-nuß der Förderung kommt nur, wer be-stimmte Einkommens-

grenzen nicht überschrei-tet. Die Vergabebindung von Mietwohnungen an sozial Schwache beträgt 30 Jahre.

Im Zweiten Förderungsweg werden vor allem der Neubau von Eigenwohnun-gen gefördert, lediglich im Programm „Junge und wachsende Familie“ kann auch der Erwerb von vor-handinem Wohnraum (bis zu einer bestimmten Wohnfläche) bezuschußt werden. Auch hier dürfen bestimmte Einkom-mensgrenzen nicht über-schritten werden, allerdings liegen die Grenzen höher als beim Ersten Förderungsweg. Ehepaare und Alleinerziehende können das Programm „Junge und wachsende Familien“ beanspruchen, wenn sie das 40. Lebens-jahr nicht überschritten haben; bei der Geburt ei-nes Kindes wird hier ein weiteres Darlehen von 105 Mark monatlich ge-währt. Das Aufwen-dungsdarlehen liegt je-nach Einkommen zwi-schen 9,00 und 7,20 Mark/m² monatlich und vermindert sich jährlich um 1/15. Ab dem 17. Jahr muß das Darlehen zu-rückgezahlt werden, die Verzinsung beträgt bis zu 6%, die Tilgung 2% zuzug-lich ersparter Zinsen.

Auch für den Dritten För-de-rungsweg gelten be-stimmte Einkommens-grenzen, die Grenzen lie-gen um 30 % höher als beim Ersten Förderungs-weg. Gefordert wird der Neubau von Miet- und Ei-genwohnungen und unter bestimmt Bedingungen der Um- und Ausbau oder die Modernisierung von bestehenden Woh-nungen. Im Normalfall sind für den Neubau fol-gende Förderungen als Festbeträge vorgesehen: DM 34.700 für 1-Zim-

mer-Wohnungen, DM 49.500 für 2-Zim-mer-Wohnungen.

DM 64.400 für 3-Zim-mer-Wohnungen DM 79.200 für 4-Zim-mer-Wohnungen

Beim Umbau werden al-lerdings nur 70 %, bei Modernisierungen ledig-lich 35% der oben ge-nannten Summen ge-währt. Der Festbetrag wird als leistungsfreies Baudarlehen ausgezahlt, das für die Dauer der be-stimmungsgemäß Bele-gerung (Personen, die be-stimmte Einkommens-grenzen nicht überschrei-ten) der geförderten Wohnungen (15 Jahre) zins- und tilgungsfrei ist. Danach wird es erlassen. Bei so geförderten Miet-wohnungen darf die An-fangsmiete höchsten DM 9,50/m² bis 10,50 DM/m² betragen.

Erwähnenswert ist noch das Darlehensprogramm „Junge Ehepaare“, hier wird der Neubau und Ersterwerb von Eigen-wohnungen mit einem zinsgünstigen Darlehen von insgesamt 65.000 DM gefordert: keiner der Eheparten darf dabei das 40. Lebensjahr über-schritten haben, die Ehe darf nicht älter als 5 Jahre sein.

Weitere Informationen:

- ESW, Do. 13-18 Uhr
Waagplatz 2
Tel. 74 75 91
- Stadt Fürth:
Tel. 9 74 26 64 oder
9 74 26 62

Zuwendungen im Rahmen des Denk-malschutzes

Bei der Renvoierung bzw. Sanierung von Baudenk-mälern (Einzelgebäude und Ensembles) besteht



die Möglichkeit einer Be- zuschussung des denkmalpflegerischen Mehr- aufwandes durch Land, Bezirk und Stadt. Wenn beispielsweise beim Aus- tausch der Fenster der normale Stückpreis bei 600 Mark liegt, aufgrund der Belange des Denkmalschutzes jedoch solche für 1.000 Mark/Fenster eingebaut werden müssen, so ist der Differenzbetrag von 400 Mark der denkmalpflegerische Mehraufwand (pro Fenster). Der Freistaat Bayern vergibt einen Zu- schuß von maximal 30% dieses Mehraufwandes, der Bezirk und die Stadt beteiligen sich jeweils mit in der Regel 10%, dabei aber mit nicht mehr als

10.000 Mark. Beim Frei- staat entscheidet die Oberste Denkmalbehörde, ob und wie hoch ge- fördert wird. Der Bezirk bezuschütt nur, wenn der denkmalpflegerische Mehraufwand minde- stens 20 % der Gesamt- oder Renovierungskosten beträgt. Diese Mit- tel sind in der Regel keine entscheidende Hilfe und stellen lediglich Anerken- nungsbeträge dar. Anders sieht es mit dem Entschädigungsfond für sehr wertvolle Baudenkmäler aus, deren Erhal- tung im öffentlichen Interesse liegt und die fi- nanziellen Möglichkeiten der jeweiligen Eigentümer übersteigt. Hier kön- nen Mittel aus dem Ent-

schädigungsfonds des Freistaates beantragt werden, die mit Städte- bauförderungsmittel ohne Abstriche kombi- nierbar sind. Die Ein- schätzung und Prüfung erfolgt durch das Landes- amt für Denkmalpflege. Zur Einleitung eines sol- chen Verfahrens erhält man bei der Unteren Denkmalschutzbehörde Auskünfte.

Bei der Stadt Fürth - Stadtplanungsamt/Städte- bauförderung - können überdies Fördermittel zur Verbesserung des privaten Wohnumfeldes beantragt werden. Ge- dacht ist dabei an eine Gestaltung und Nutzung der Freiräume (Höfe) in Fürth. Die Zuteilung der

Zuschüsse erfolgt im Rahmen der verfügbaren Mittel, ein Rechtsan- spruch auf Bewilligung besteht nicht. Für solche Maßnahmen werden förderungsfähige Kosten in Höhe von DM 80/m² ge- stalteter Freifläche aner- kannt, und davon mit 50 v.H. bezuschütt.

Weitere Informationen:
Stadt Fürth, Tel. 9 74 26 32

Auch der Altstadtverein St. Michael vergibt im Einzelfall Zuschüsse für Sanierungen, die Interes- se des Vereins liegen.

Alexander Mayer



Hotel-Restaurant Schwarzes Kreuz · 90762 Fürth · Königstraße 81 · Telefon 09 11/74 09 10 · Fax 09 11/7 41 81 67

Lassen Sie sich in unseren Gasträumen in gemütlicher Atmosphäre mit fränkischen und internationalen Gerichten verwöhnen.

Besonders empfehlen wir unsere frischen „Fischspezialitäten“.

Mit unseren Nebenräumen für bis zu 250 Personen bieten wir Ihnen für jeden Anlaß den passenden Rahmen. Ob Konferenz, Tagungen, Seminare oder Familienfeiern – wir arrangieren es gerne für Sie!

Weiterhin bietet Ihnen unser Haus neu renovierte Zimmer mit Dusche, WC, Direktwahl-Telefon, Kabel-TV und Minibar.

Von September bis April findet einmal monatlich (sonntags) unser bewährter JAZZ Brunch statt (DM 39.50).

Besonders hinweisen möchten wir auf folgende Termine:

Sonntag, 17. 12. 95:

12. Jazz-Brunch - von 11.00 bis 14.00 Uhr

STARGASTSPIEL: AKI TAKASE-TRIO (DM 48,-)

Die faszinierende Virtuosität eines Welstars als Vorweihnachts-Special.

Sonntag, 31. 12. 95:

Silvesterball im „Schwarzen Kreuz“

und der Tanz- und Showband „CHIAINS“ inklusive

6-Gänge-Menü zum Preis von DM 129.00

Einlaß 18.00 Uhr, Beginn 19.00 Uhr

Mögen Sie es lieber ruhiger? Dann verwöhnen wir Sie gerne in gemütlicher Atmosphäre in unseren Gasträumen mit einem Essen Ihrer Wahl von unserer Silvesterkarte.

Für alle Veranstaltungen reservieren Sie bitte unter Tel. 74 09 10!



Freunde des Graffmargdes – die Mannschaft des städtischen Bauhofes.

Die hohen Herren im Rathaus wollten dagegen den Graffmargd dieses Jahr wegen den U-Bahn-Bauarbeiten ausfallen lassen, auch wenn sie es inzwischen nicht mehr wahrhaben wollen. Die Bürgervereinigung und Gewerbetreibende in der Altstadt sammelten innerhalb von zwei Wochen 3.500 Protestunterschriften.



SPORTFORUM

LÖWENPLATZ 4-8
90762 FÜRTH
TELEFON 09 11 / 77 89 36

Sportrehabilitation
funktionelle Gymnastik
(Mobi-Stabilisation der
Wirbelsäule)
Cardio Fitness
(Herz-Kreislauftraining)
Aerobic
(Step, Hi-Lo Impact, Slide,
P-Class)

Jazz-Dance
Kickboxen
(Semi-Leicht-Vollkontakt,
als Wettkampf und
Freizeitsport)
Selbstverteidigung für
Frauen
Sauna, Dampfbad,
Whirlpool

SCHREIBEN-ZEICHNEN BÜRO-ORGANISATION

schöll
Gegründet 1847

Obstmarkt 1 · 90762 FÜRTH · Tel. (09 11) 77 19 48

Stefan Maurer

Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth e.V.



Aktivitäten von 1974 bis heute

Versuch einer chronologischen Zusammenstellung

Zusammengestellt unter Mitwirkung von H. Bogner, N. Eimer, A. Korn, Dr. A. Mayer, U. Schlicht, E. Schneider, EL Vogel

- Sommer 1974: Erstes Zusammentreffen und Kontaktaufnahme engagierter Fürther Historische Zusammenarbeit von den Fürther Liberalen und der Fürther Schülerverbindung Absolvia W. Anderer, F. Barthelmäss und N. Eimer machen sich erste Gedanken zur Rettung des Altstadtviertels St. Michael vor der drohenden Flächensanierung (Kahlschlag wie im Sanierungsgebiet)
10. September 1974: Bürgerversammlung der Stadt Fürth im „Grünen Baum“
- Herbst 1974: Erstellung eines ersten Informationsblattes, welches im wesentlichen von H. Seeger und E. Schneider erstellt wurde. Unterzeichnet wurde es von F. Barthelmäss, N. Eimer, B. Riedl, G. Latteyer, K. Leitermeier, R. Oehrlein und W. Stirner
27. September 1974: Offizielle Vorstellung der Idee „Projekt einer Wiederbelebung“ im Gemeindesaal St. Michael zur Belebung des Altstadtviertels St. Michael
- Winter 1974: Überlegungen, ob man eine Bürgerinitiative ins Leben rufen soll. Entscheidung aus der „Bürgerinitiative“ aus finanziellen Gründen offiziell und juristisch einen „Verein“ zu machen
17. Januar 1975: Gründung der Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth e.V. im „Grünen Baum“
Gründungsmitglieder: H. Graber, H. Lotter, H. Bogner, W. Teufel, EL Vogel, N. Eimer, K. Rudolph, D. Rupp, D. Schäfer, F. Muth, H. Müller, F. Müller, G. Mergenthaler, R. Schmid, C. Schmid, F. Barthelmäss, D. Lindinger, G. Latteyer, J. Reimann, H. Leitermeier, J. Leitermeier, D. Biersack, A. Teller, K. Dietz sowie ein weiterer (nicht lesbarer) Unterzeichner.
Bei Auflösung geht das Vereinsvermögen auf die Kirchengemeinde von St. Michael über.
Aktionsradius: Hauptsächlich das Altstadtviertel St. Michael (Königstraße, Rednitz, Pegnitz, Helmlplatz)
Intention: Projekt einer Wiederbelebung - Belebung des Altstadtviertels St. Michael
Erster Vorstand: H. Leitermeier, H. Bogner, N. Eimer, G. Latteyer, H. Müller
04. April 1975: Eröffnung der „Dokumentarausstellung zur Situation der Stadsanierungen“ im Gemeindehaus St. Michael von OB Karl Scherzer.
Wanderausstellung dauert bis 20. April 1975: Ausgestellt waren auch Modelle (u.a. v. Architekt von Branca) für die Bebauung des Gänsebergviertels. Eigener Beitrag der BgVgg: Entkernungsvorschläge u.a. (Pläne). Saalaufsicht vorwiegend durch Mitglieder der BgVgg
25. März 1975: Eintrag ins Vereinsregister des Amtsgerichts Fürth
07. Juni 1975: 1. Fürther Grafflmargd
- Herbst 1975: Spendenaktion für die Beleuchtung des Kirchturms von St. Michael
02. Februar 1976: Jahreshauptversammlung im „Grünen Baum“
Vorstand: D. Rupp, H. Bogner, H. Graber, S. Kaminski, U. Meier, EL Vogel, B. Riedl, P. Ellermann
22. Mai 1976: 2. Fürther Grafflmargd in Verbindung mit „Gensberchgwerc“ (21. - 24.05.1976)
19. September 1976: Informationsfahrt nach Regensburg
22. September 1976: Podiumsdiskussion zum Thema „Sozialer Denkmalschutz - praktizierte Verantwortung oder politisches Alibi“ mit G. Beckstein, N. Eimer, H. Haase, H. Stranka und W. Wilde im „Schwarzen Kreuz“
09. Oktober 1976: 3. Fürther Grafflmargd
12. November 1976: Aktion: Sperrung Waagplatz
1. Versuch „Autos weg vom Waagplatz“
- 1977: Prägung der ersten Altstadtmedaille
31. Januar 1977: Jahreshauptversammlung im „Schwarzen Kreuz“

	Vorstand: H. Maurer, H. Bogner, H. Graber, S. Kaminski, U. Warzel, EL Vogel, G. Burger, F. Lödel, H. Lösel, B. Scholz
09. März 1977:	Tombola durch die BgVgg während „Poculator“ im Geismannsaal
Frühjahr 1977:	Engagement für teilweisen Erhalt des Geismann-Areals (Geismann-Braustüberl)
01. April 1977:	Podiumsdiskussion: „Probleme von Althausbesitzern“
11. Juni 1977:	4. Fürther Grafflmargd in Verbindung mit „Gensberchgwercb“ (10. - 15.06.1977)
16. Juli 1977:	Informationsfahrt nach Regensburg
08. Oktober 1977:	5. Fürther Grafflmargd
05. November 1977:	Altstadtbegehung (fast 200 Teilnehmer)
Nov. 77 - Jan. 78:	1. Renovierungsobjekt - Gustavstr. 46 60 Stunden Arbeit
23. Januar 1978:	Jahreshauptversammlung Vorstand: H. Maurer, H. Graber, E. Johnston, E. Roth, A. Fröhhaber, EL Vogel, H. Lösel, R. Schürer, H. Seeger, B. Scholz
09. Februar 1978:	Podiumsdiskussion mit Stadtratskandidaten zur Altstadtproblematik
08. April 1978:	Infostand in der Fußgängerzone
06. Juni 1978:	Altstadtrundgang mit Vertretern der Stadtverwaltung
10. Juni 1978:	6. Fürther Grafflmargd
Juli 1978:	Verschönerung des „Schuppens“ am Waagplatz, Aufhängen von Geranien
22. Juli 1978:	Blumenschmuckwettbewerb zusammen mit Stadt Fürth
Sep. - Nov. 78:	2. Renovierungsobjekt - Königstr. 65 (Rückseite) 300 Stunden Arbeit
07. Oktober 1978:	7. Fürther Grafflmargd
23. Oktober 1978:	Altstadtführung
Okt. - Nov. 78:	Mithilfe bei Fassadenrenovierung - Restauration des Torerkers - Königstr. 37
01. Februar 1979:	Anmietung der Geschäftsstelle am Waagplatz von Stadt Fürth
05. Februar 1979:	Jahreshauptversammlung Vorstand: H. Maurer, H. Graber, A. Korn, I. Horn, A. Fröhhaber, EL Vogel, I. Burkert, E. Engelhardt, E. Roth, R. Schürer Ehrenmitgliedschaft von H. Weiß
10. Mai 1979:	Preisverleihung Blumenschmuckwettbewerb 1978
19. Mai 1979:	Blumenschmuckwettbewerb 1979 Fortsetzung Renovierung des Schuppens am Waagplatz
16. Juni 1979:	3. Renovierungsobjekt - Goldener Schwan bis 25.09.1979 250 Stunden Arbeit
23. Juni 1979:	Diskussion mit Bürgermeister Stranka über Waagplatzgestaltung
26. Juni 1979:	Altstadtführung - Studenten aus München
28. Juni 1979:	Aktion „Rettet das Rote Roß“ - 654 Unterschriften
28. Juni 1979:	Gespräch über Verlegung der Freibank in den Schlachthof
29. Juni 1979:	Aktion „Kneipenstop“ (262 Unterschriften)
30. Juni 1979:	Altstadtführung - Freunde des Fürther Theaters (100 Teilnehmer)
21. Juli 1979:	8. Fürther Grafflmargd (Organisator erstmals Stadt Fürth)
27./28. Juli 1979:	„Goldener Schwan“ wird gestohlen
22. September 1979:	Aktion „Verkehrsberuhigte Zone Gustavstraße“ in der Geschäftsstelle
29. September 1979:	Aktion „Verkehrsberuhigte Zone Gustavstraße“ vor Ort
29. September 1979:	Straßenfest am Waagplatz „Spiel und Spaß für Kinder“
07. Oktober 1979:	Teilnahme am Kirchweihzug - Goldener Schwan
09. Oktober 1979:	Spendenaktion „Goldener Schwan“ - Infostand in der Königstraße vor Ort
24. Oktober 1979:	„Goldener Schwan“ wieder aufgetaucht
26. Oktober 1979:	Altstadtführung - VHS Fürth
27. Oktober 1979:	Spendenaktion „Goldener Schwan“ - Infostand in der Fußgängerzone
November 1979:	Jahreskrug 1979 - Fürther Originale - Pleit'ndurla

27. November 1979: Blumenschmuckwettbewerb 1979 - Prämierung
 28. November 1979: Aufstellen, Dekoration und Beleuchtung eines ersten Weihnachtsbaumes am Waagplatz durch BgVgg
 Dezember 1979: Poster „A weng woss zon Schendn“
 13. Dezember 1979: „Goldener Schwan“ wird wieder (neu vergoldet) montiert
 09. Januar 1980: Gründung einer BI Bahnhofsplatz (Bund Naturschutz, Kreisgruppe Fürth/Stadt und Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth e.V.)
 14. Januar 1980: Jahreshauptversammlung
 Vorstand: H. Maurer, A. Korn, E. Johnston, H. Neuhaus, K. Arnold, EL Vogel, I. Burkert, I. Eimer, R. Friemel-Fröhhaber, E. Roth
 02. März 1980: Altstadt-Rallye (intern)
 18. März 1980: Pressekonferenz „Bahnhofsplatz“
 30. März 1980: BgVgg bietet Hobbykurse (Basteln) an
 April 1980: Jahreskrug 1980 - Fürther Originale - Dä Schmatz
 10. Mai 1980: Aktion „Sauberer Waagplatz“
 11. Mai 1980: Anbringung des Giebelsteines (Geleitgasse) am Anwesen Königstr. 37
 13. Mai 1980: Gutschein für Bundeswohnungsbauminister Dr. D. Haack für eine Altstadtführung
 17. Mai 1980: Altstadtführung - VHS Veitsbronn/Siegelsdorf
 30. Mai 1980: „Vogel-Hochzeit“ am Waagplatz
 12. Juni 1980: Diavortrag für Verein Alt Fürth
 14. Juni 1980: 9. Fürther Grafflmaßd (Sendung am 16. Juni 1980 in ARD-Regional)
 25./26. Juli 1980: Sandsteinreinigung - Pavillion Waagstr. 3 - Spiel und Kunst
 28./29. Juli 1980: Diavortrag bei Denkmalschutzseminar in Nürnberg
 August 1980: Bau der Stände für die Altstadtweihnacht in Eigenarbeit
 20. August 1980: Fassadenprämierung durch Stadt Fürth - Marktplatz 2 - 750 DM
 21. September 1980: 1. Fürther Altstadt-Rallye
 23. September 1980: Bay. Landeswettbewerb „Die familienfreundliche Stadt“ - Modell Gustavstr.
 (weitere Themen: Rotes Roß, Sahlmann Villa, Weiße Lilie, Geismann Areal)
 27. September 1980: 10. Fürther Grafflmaßd
 30. September 1980: Podiumsdiskussion - Wo's brennt und keinen der Schuh drückt
 November 1980: Fotowettbewerb
 November 1980: Aufstellen eines 13,5 m Weihnachtsbaumes am Waagplatz durch BgVgg (aus Veldensteiner Forst)
 10. November 1980: BgVgg zahlt Stromrechnung von Mietern im „Roten Roß“
 25. November 1980: Ausstellung über den Fotowettbewerb in der Stadtsparkasse Maxstraße (bis 12.12.1980)
 Dezember 1980: Aktion „Kneipenstop“ - Infostand Gustavstraße
 05. Dezember 1980: Gespräch mit Fa. Patrizier über Rotes Roß u.a.
 18. - 21.12.1980: 1. Fürther Altstadtweihnacht (Bay. Rundfunk überträgt die Eröffnung im Original)
 1981: Zuschuß für Renovierung Gustavstr. 12
 09. Januar 1981: Pressekonferenz - Villen Königswarter Straße
 13. Januar 1981: Kneipenstop im Altstadtviertel - Fernsehaufnahmen - Sendung 18.01.1981
 27. Januar 1981: Gespräch mit Prof. Dr. Schleich (Landesdenkmalsrat) - Bahnhofsplatz und Villen
 02. Februar 1981: Jahreshauptversammlung
 Vorstand: H. Maurer, A. Korn, EL Vogel, F. Flügel, K. Arnold, R. Friemel-Fröhhaber, W. Heubeck, G. Holzmann, U. Steinkugler, G. Wunschel
 25. Februar 1981: Widerspruch zum Abriß des Geismann-Bräustüberls
 31. März 1981: Versuch - Waagstr. 2 zu beleben - Interessent aus Erlangen/Naturhaus KG
 April 1981: Jahreskrug 1981 - Fürther Originale - Dä Gnadsiea
 23. April 1981: Ortstermin Schindelgasse - Tiefbauamt, Ordnungsamt, Landesamt für Denkmalpflege, BgVgg
 08. Mai 1981: Demonstration der BgVgg am Waagplatz gegen Spielhalle (Königstr. 67)

09. Mai 1981:	Altstadtführung - Volksbildungswerke Roßtal und Veitsbronn
15. -17.-05.1981:	1. Fürther Kunstmarkt
18. Mai 1981:	Gespräch mit Dresdner Bank - Sahmann Villa
23. Mai 1981:	11. Fürther Grafflmargd
10. Juni 1981:	Beginn Umbau Geschäftsstelle
28. Juni 1981:	Informationsfahrt nach Regensburg
03. Juli 1981:	Zuschuß für Renovierung Waagstr. 3
03. Juli 1981:	Zuschuß für Renovierung Königstr. 27
04. Juli 1981:	Infostand der BgVgg am Bahnhofplatz
04. Juli 1981:	Altstadtball im Grünen Baum
08. Juli 1981:	Gespräch mit Anwohnern der Schindelgasse über ihre Probleme
13. Juli 1981:	Gespräch mit Patrizier Bräu über Weiße Rose, Rotes Roß und Weiße Lilie
17. Juli 1981:	Auszeichnung der BgVgg durch den Bezirk Mittelfranken
17. September 1981:	Podiumsdiskussion Bahnhofplatz
19. September 1981:	12. Fürther Grafflmargd
24. September 1981:	Einspruch der BgVgg gegen Bebauungsplan Bahnhofplatz
28. September 1981:	Altstadtführung - Bundeswohnungsbauminister Dr. D. Haack
28. Oktober 1981:	Diavortrag bei Altstadtfreunden Nürnberg
03. November 1981:	Zuschuß für Renovierung Königstr. 63
05. November 1981:	Zuschuß für Renovierung Obere Fischerstr. 3
11. - 20.12.1981:	2. Fürther Altstadtweihnacht Baum aus Erlangen-Bruck (Bay. Fernsehen filmt während des Marktes, Sendung am 27.12.1981)
11. Januar 1982:	Gespräch mit Anwohnern Waagplatz
26. Januar 1982:	Gespräch mit Stadtratsfraktionen über Verkehrsberuhigung Gustavstraße
08. Februar 1982:	Jahreshauptversammlung Vorstand: G. Wunsche, A. Korn, EL Vogel, F. Flügel, R. Friemel-Frühhaber, I. Burkert, W. Heubeck, G. Holzmann, H. Neuhaus, Dr. W. Rossmanith
Frühjahr 1982:	Blumenschmuckwettbewerb 1982
20. März 1982:	Kauf Schuppen Waagplatz Beginn Renovierungsarbeiten Schuppen Waagplatz
20. März 1982:	Auszeichnung der BgVgg durch den Bayerischen Landesverband für Heimatpflege
27. März 1982:	Abschluß Renovierung der Geschäftsstelle
14. April 1982:	Altstadtführung - Nürnberger Altstadtfreunde
24. April 1982:	Aktion Frühjahrsputz in der Altstadt - Straßenkehren
Mai 1982:	Jahreskrug 1982 - Fürther Originale - Schilderwach
26. Mai 1982:	Diavortrag bei Altstadtfreunden in Nürnberg
12. Juni 1982:	Altstadtführung - Deutscher Alpenverein
26. Juni 1982:	13. Fürther Grafflmargd
Juli 1982:	Zuschuß zur Renovierung Untere Fischerstr. 9
10. Juli 1982:	Straßenfest Waagplatz - Verkehrsberuhigung Gustavstraße Aufstellung der Weihnachtssäule Prämierung Blumenschmuckwettbewerb 1982
14. Juli 1982:	Altstadtführung - Kirchengemeinde Heilig Geist
10. - 20. Juli 1982:	Bürgerbeteiligung - Verkehrsberuhigung Gustavstraße
18. September 1982:	14. Fürther Grafflmargd
22. September 1982:	Bauausschuß befaßt sich mit Aufstellung eines neuen Bebauungsplanes für Altstadtviertel St. Michael
25. September 1982:	Altstadtführung - VHS Cadolzburg, Veitsbronn-Siegelsdorf
22. Oktober 1982:	Gespräch mit Dresdner Bank - Sahmann Villa
November 1982:	Zuschuß zur Renovierung Gustavstr. 29

November 1982:	Schuppen und Westfassade Freibank renoviert (1100 Arbeitsstunden)
15. November 1982:	Bauausschuß empfiehlt Bebauungsplan Altstadtviertel dem Stadtrat
09.12. - 10.01.1983:	Dokumentarausstellung über BgVgg in Grundig-Bank
10. - 19.12.1982:	3. Fürther Altstadtweihnacht (Bay Fernsehen filmt während des Marktes)
März 1983:	Jahreskrug 1983 - Fürther Originale - Hahnägiegä
04. März 1983:	Jahreshauptversammlung Vorstand: A. Korn, I. Burkert, H. Neuhaus, A. Hekrenz, G. Wagner, O. Dörr, E. Heyde, E. Liebel, Dr. W. Rossmannith
16. Mai 1983:	Verlust der Sahlmann-Villa
Juni 1983:	BgVgg will Abriß von Schindelgasse 16 verhindern (Presseartikel)
Juni 1983	Verlust Mesnerhaus
24./25. Juni 1983:	15. Fürther Grafflmargd
16. Juli 1983:	Am Schuppen wird v. Heinz Siebenkäß „St. Michael“ montiert (Patron)
Sommer 1983:	Kehraktion „Saubere Altstadt“
29. August 1983:	Erlaß der Veränderungssperre (Entwurf Bebauungsplan 001) - Kneipenstopp
16./17. September 1983:	16. Fürther Grafflmargd
Herbst 1983:	Engagement zur Rettung der „Weißen Rose“
November 1983:	Internes Informationsgespräch mit OB-Kandidaten
Dezember 1983:	Fürther Altstadt-Puzzle
09. - 18.12.1983:	4. Fürther Altstadtweihnacht (ARD sendet am 16.12.1983 einen Bericht)
16. Dezember 1983:	Behördengespräch wegen Verkehrsberuhigung Gustavstraße
28. Februar 1984:	Zuschuß zur Renovierung Gustavstr. 38
16. März 1984:	Jahreshauptversammlung Vorstand: A. Korn, E. Heyde, G. Wagner, H. Neuhaus, Dr. W. Rossmannith, O. Dörr, F. Flügel, B. Leibinger, E. Liebel, P. Mühlendorfer, H. Siebenkäß
März 1984:	Jahreskrug 1984 - Fürther Originale - Dienstmann Schlee
April 1984:	Gespräch mit Bau- und Grünflächenamt wegen Verkehrsberuhigung Gustavstraße
April 1984:	Podiumsdiskussion im „Grünen Baum“ wegen Verkehrsberuhigung Gustavstraße
11. April 1984:	Zuschuß zur Renovierung Marktplatz 11
08. Juni 1984:	Zuschuß zur Renovierung Gustavstr. 13
03. August 1984:	Zuschuß für Kirchengemeinde St. Michael zum Konzert „Schöpfung Haydn“
Sommer 1984:	Eigenbau der Pflanztröge für die Gustavstraße Beginn der provisorischen Verkehrsberuhigung Gustavstraße
21./22. September 1984:	17. Fürther Grafflmargd (einiger Grafflmargd 1984)
07. - 16.12.1984:	5. Fürther Altstadtweihnacht
01. März 1985:	Jahreshauptversammlung Vorstand: A. Korn, G. Wagner, E. Heyde, H. Neuhaus, B. Leibinger, O. Dörr, F. Flügel, M. Helm, E. Liebel, P. Mühlendorfer, Dr. W. Rossmannith, H. Siebenkäß
28. März 1985:	BgVgg stellt Antrag auf Straßennamenänderung der Waagstraße im Bereich der Freibank in Waagplatz
09. April 1985:	Zuschuß zur Renovierung Königstr. 65
Juni 1985:	Schutt- und Müllausräumen Wilhelm-Löhstraße 14
Juni 1985:	Einweihung des Brunnens v. Heinz Siebenkäß am Waagplatz und Baumpflanzung
19. Juni 1985:	Straßennamenvergabeung Waagplatz
28./29. Juni 1985:	18. Fürther Grafflmargd
05. Juli 1985:	Informationsfahrt nach Ansbach/Herrieden
19. - 21. Juli 1985:	Altstadtfest - 10 Jahre BgVgg
Sommer 1985:	Freibank wird nicht mehr genutzt
Sommer 1985:	Neue Pflanzaktion für die Tröge in der Gustavstraße
September 1985:	Prämierung Blumenschmuckwettbewerb 1985
06./07. September 1985:	19. Fürther Grafflmargd

Oktöber 1985:	BgVgg spendet sechs Lampen für den Waagplatz (DM 9.000)
15. November 1985:	Zuschuß zur Renovierung Schießplatz 5
06. - 15.12.1985:	6. Fürther Altstadtweihnacht
1986:	Fürther Hauszeichen - Tonmodel
1986:	Jahreskrug 1987 - Hausgeschichte 1 - Goldener Schwan
1986	Zuschuß für Renovierung Wilhelm-Löhe-Str. 14-16
März 1986:	Aufkleber „Fürth wärd“
26. März 1986:	Jahreshauptversammlung Vorstand: A. Korn, G. Wagner, E. Heyde, H. Neuhaus, B. Leibinger, O. Dörr, M. Helm, E. Liebel, H. Siebenkäß, W. Pavlicek, H. Träger, H. Zick
April 1986:	Erneutes Engagement „Weiße Rose“
27./28. Juni 1986:	20. Fürther Grafflmarkt
Juli 1986:	Vorstellung des neuen Konzeptes Verkehrsberuhigung Gustavstraße im „Grünen Baum“
19./20. September 1986:	21. Fürther Grafflmarkt
20. Oktober 1986:	Zuschuß zur Renovierung Pegnitzstr. 29 (Scheune)
06. November 1986:	Zuschuß zur Renovierung Heiligenstr. 25
05. - 14.12.1986:	7. Fürther Altstadtweihnacht
1987:	Entschluß fällt, daß Jüdisches Museum nach Fürth kommt
20. März 1987:	Jahreshauptversammlung Vorstand: A. Korn, G. Wagner, E. Heyde, H. Neuhaus, H. Zick, M. Deinhardt, O. Dörr, M. Helm, V. Kohl, W. Pavlicek, H. Siebenkäß
26./27. Juni 1987:	22. Fürther Grafflmarkt
Juni 1987:	Jahreskrug 1988 - Hausgeschichte 2 - Marktplatz 11
18. Juli 1987:	Zuschuß zur Renovierung Kreuzstr. 4
13. September 1987:	2. Fürther Altstadtrallye
18./19. September 1987:	23. Fürther Grafflmarkt
24. September 1987:	Zuschuß für Galerie Stadttheater
24. Oktober 1987:	Informationsfahrt nach Regensburg
03. November 1987:	Gespräch mit Stadtplanungsamt wegen Sanierungsgebiet Altstadtviertel
Dezember 1987:	Neues Poster „A weng wos zum Essen“
04. - 13.12.1987:	8. Fürther Altstadtweihnacht
04. Februar 1988:	Kauf Freibank Darlehen 1994 zurückgezahlt
19. Februar 1988:	Bekanntmachung Bebauungsplan 001 (Rechtsverbindlichkeit)
18. März 1988:	Jahreshauptversammlung Vorstand: A. Korn, E. Heyde, H. Neuhaus, U. Hofmann, G. Wagner, M. Deinhardt, O. Dörr, E. Goldmann, M. Helm, H. Siebenkäß, H. Todd
Mai 1988:	Verlust Königsplatz 5
Sommer 1988:	Gespräch mit Patrizier wegen „Weiße Rose“ - Vorschläge der BgVgg zum Erhalt und Umbau

Baumaßnahmen der Verkehrsberuhigung in der Gustavstraße

24.08.1987 - Dez. 1987: April - Juli 1988: Juli - September 1988:	Verkehrsberuhigte Zone Gustavstraße	Henry-Dunant-Str. - Kannengießerhof Kannengießerhof - Pfarrhof Pfarrhof - Marktplatz
02./03. September 1988:	24. Fürther Grafflmarkt (im Juni ist der Grafflmarkt wegen der Bauarbeiten in der Gustavstraße ausgefallen)	
02. - 11.12.1988:	9. Fürther Altstadtweihnacht	
Dezember 1988:	Jahreskrug 1989 - Hausgeschichte 3 - Schießplatz Nr. 5	
09. Februar 1989:	Zuschuß zur Renovierung „Kleinste Haus in Fürth“, Waagstr. 3	
16. März 1989:	Jahreshauptversammlung Vorstand: A. Korn, E. Heyde, O. Dörr, U. Hofmann, M. Deinhardt, M. Fischer, E. Goldmann, H. Hofmann, H. Siebenkäß, H. Todd, G. Wagner	

April 1989:	Vermietung der Freibank an die VHS für Kurse für Aussiedler
14. April 1989:	Eröffnung Sanierungsbüro der Stadt Fürth am Waagplatz
Juni 1989:	Jahreskrug 1990 - Hausgeschichte 4 - Die Freibank
01. Juni 1989:	Wochenmarkteröffnung am Waagplatz
09. Juni 1989:	Feierstunde Eröffnung Freibank
23./24. Juni 1989:	25. Fürther Grafflmaargd
28. Juni 1989:	Zuschuß für Freilegung der Rosetten am „Schatzkästle“, Königstr. 63
30. Juni 1989:	Serenadenabend am Waagplatz - Fürther Lehrerorchester
01. Juli 1989:	Informationsfahrt nach Coburg
Sommer 1989:	Bemühungen um Erhalt Gustavstr. 49 (Ebnershof) und Gespräch mit Landeswohnungs- und Städtebaugesellschaft Bayern (LWS)
08./09. September 1989:	26. Fürther Grafflmaargd
30. Oktober 1989:	Buchmarkt am Waagplatz
07. November 1989:	Zuschuß für Renovierung Marktplatz 10 im Brehmshof
Dezember 1989:	Freibank-Umbau beendet Eröffnung der „Galerie in der Freibank“ durch BgVgg - verantwortlich M. Frenzel Erste Ausstellung von Hacker-Riess
08. - 17.12.1989:	10. Fürther Altstadtweihnacht
12. Dezember 1989:	Gespräch mit OB Lichtenberg
11. Januar 1990:	Überreichung des „Stadtwappens“ für vorbildliche Stadtsanierung an die Stadt Fürth und die Bürgervereinigung in Bonn durch Wohnungsbauministerin Gerda Hasselfeldt
30. März 1990:	Jahreshauptversammlung Vorstand E. Heyde, M. Deinhardt, O. Dörr, U. Schlicht, G. Wagner, I. Burkert, P. Frenzel, D. Ludwig, E. Woydera
Frühjahr 1990:	Trinkwasser für den Brunnen am Waagplatz
22./23. Juni 1990:	27. Fürther Grafflmaargd
Juli 1990:	Renovierung der „Weißen Rose“ abgeschlossen (durch LWS)
07. Juli 1990:	15 Jahre BgVgg
14./15. September 1990:	28. Fürther Grafflmaargd
11. Oktober 1990:	Stadtratsbeschuß (Große Teile des Altstadtviertels werden als Sanierungsgebiet ausgewiesen - keine Flächensanierung wie am Gänserberg)
07. - 16.12.1990:	11. Fürther Altstadtweihnacht
15. Januar 1991:	Jahreshauptversammlung Vorstand: D. Ludwig, P. Frenzel, U. Schlicht, E. Woydera, I. Burkert, M. Eichinger, M. Fischer, M. Frenzel, U. Heisig, H. Hofmann, M. Leistner, W. Roth
08. Februar 1991:	Förmliche Festlegung der Sanierungsgebiete Gustavstr./Rednitzhof/Helmlplatz im Altstadtviertel St. Michael (Stadtratsbeschuß)
16. Mai 1991:	Diavortrag Frauenkreis St. Michael
21./22. Juni 1991:	29. Fürther Grafflmaargd
28. Juni 1991:	Gespräch mit OB Lichtenberg
29. Juni 1991:	Fahrt nach Regensburg
13./14. September 1991:	30. Fürther Grafflmaargd
06. - 15.12.1991:	12. Fürther Altstadtweihnacht Heimkehr der Weihnachtssäule Jahreskrug 1991 - Hausgeschichte 5 - Weiße Rose
10. Februar 1992:	Außerordentliche Jahreshauptversammlung (personelle Probleme in der Vorstandschaft)
27. März 1992:	Jahreshauptversammlung Vorstand: G. Diekmann, R. Fiedler, M. Frenzel, U. Schlicht, U. Hils-Diekmann, R. Schönlein, H. Hofmann, M. Fischer, P. Frenzel, I. Burkert, M. Eichinger, R. Wein, M. Leistner, R. Schamberger
26./27. Juni 1992:	31. Fürther Grafflmaargd
18./19. September 1992:	32. Fürther Grafflmaargd
04. - 13.12.1992:	13. Fürther Altstadtweihnacht Jahreskrug 1992 - Hausgeschichte 6 - Wilhelm-Löhe-Straße 14-16

12. März 1993:	Jahreshauptversammlung Vorstand: G. Diekmann, H. Hofmann, M. Bauer, U. Schlicht, U. Hils-Diekmann, R. Fiedler, M. Leistner, U. Licht, R. Schamberger, R. Schönlein, U. Voit
25./26. Juni 1993:	33. Fürther Grafflmargd
12. September 1993:	Bürgerfest 1993
17./18. September 1993:	34. Fürther Grafflmargd
29. November 1993:	Weihnachtstasse
03. - 12.12.1993:	14. Fürther Altstadtweihnacht
23. März 1994:	Jahreshauptversammlung
15. Juni 1994:	Außerordentliche Jahreshauptversammlung (organisatorische und personelle Probleme in der Vorstandschaft) Vorstand: Dr. A. Mayer, H. Hofmann, U. Hils-Diekmann, U. Schlicht, R. Fiedler, M. Leistner, U. Licht, R. Schönlein, U. Voit, G. Krebs
24./25. Juni 1994:	35. Fürther Grafflmargd
16./17. September 1994:	36. Fürther Grafflmargd
02. - 11.12.1994:	15. Fürther Altstadtweihnacht
Februar 1995:	Verlust Fischhäusle
30. März 1995:	Jahreshauptversammlung Vorstand: Dr. A. Mayer, H. Regel, H. Hofmann, U. Schlicht, U. Hils-Diekmann, R. Schönlein, B. Krebs, L. Berthold, U. Licht, R. Fiedler
April/Mai:	Unterschriftenaktion „Rettung des Grafflmargdes“ - 3.500 Unterschriften in 2 Wochen
24./25. Juni 1995:	37. Fürther Grafflmargd
17. Juli 1995:	Verlust Ludwig-Erhard-Str. 2 („Cafe Fürst“) + 4 Abriß bis 29.09.1995
26. Juli 1995:	Auf Vorschlag des Landesamtes für Denkmalpflege beschließt der Stadtrat die Unterschutzstellung des Altstadtviertels
September 1995:	Engagement für Erhalt der alten Pferdeschlachthalle
15./16. September 1995:	38. Fürther Grafflmargd
11. November 1995:	20 Jahre Altstadtverein
08. - 17.12.1995:	16. Fürther Altstadtweihnacht

Mit Sicherheit sind in dieser Chronik Fehler enthalten.
 Es ist pädagogisch äußerst wertvoll, Fehler in einen Text zu streuen, um dem aufmerksamen Leser ein Überlegenheitsgefühl gegenüber dem Schreiber zu geben. Bei entsprechenden Rückmeldungen sind diese jedoch in einer Neuauflage jederzeit zu korrigieren.

Stefan Maurer
 November 1995



Die Fürther Altstadt

Steckbrief in Folgen (3. Teil)

Von Barbara Ohm

Fotos: Hans-Georg Ohm

In den letzten beiden Ausgaben des Altstadtbläddlas habe ich die historischen Anfänge Furths und die Entwicklung des Ortskerns bis zur Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg und dem anschließenden Wiederaufbau mit der ersten Ortsverweiterung über den Königsplatz hinaus dargestellt. Es folgte die Beschreibung des Fachwerks als der ursprünglichen Bauweise im ländlich-bauerlich gepräg-

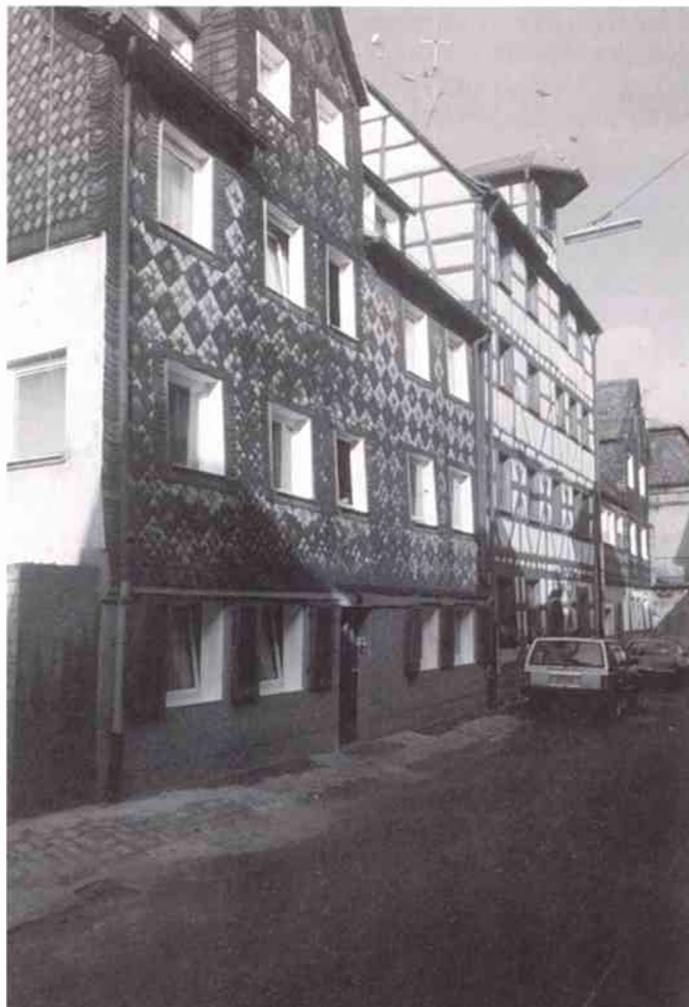
ten Marktfecken Fürth und der Sandsteinbauten, mit denen sich der kleine aufstrebende Ort ein urbanes Gesicht zu geben begann. Es schloß sich eine Erklärung der Straßenverläufe in der Altstadt an, die den ursprünglichen Ortskern als etwas Gewachsenes, also nicht Geplantes, charakterisieren. Die typische Bauweise der „fränkischen engen Reihe“ mit ihren schmalen Abstandsräumen zwischen den Häusern, den Ratzengängen, und ein Blick in die Höfe waren die bisher letzten Punkte meines kleinen Steckbriefes.

7. Dichte Bebauung und Vielstöckigkeit

Gerade die eng bebauten Höfe lassen erkennen, daß man im Fürth des 18. Jahrhunderts auf kleinem Raum viele Menschen unterbringen mußte. Der wirtschaftliche Aufschwung brachte in diesem Jahrhundert eine Bevölkerungsvermehrung um das zweieinhalbfache mit sich. Viele dieser Menschen waren sehr arm, so daß man mit einer dichten Bebauung und Aufstockung der Häuser billigen Wohnraum geschaffen hat. Die Aufstockung bzw. die Vielstöckigkeit ist gut in

der Schindelgasse zu beobachten.

Hier stehen im engen Straßenraum viergeschossige Häuser, die nur noch wenig Licht erhalten. Die enge Bebauung, vor allem in den Höfen, stellt für die Altstadtsanierung ein besonderes Problem dar. Zum einen soll mehr Zwischenraum geschaffen werden, zum anderen darf aber das Charakteristische der Altstadt nicht verloren gehen. Man wird in jedem einzelnen Fall abzuwägen haben, was erhalten werden muß und was entfernt werden darf.



Enge und hohe Bebauung in der Schindelgasse.



In schönen Mustern gelegter Schiefer im Schrödershof.

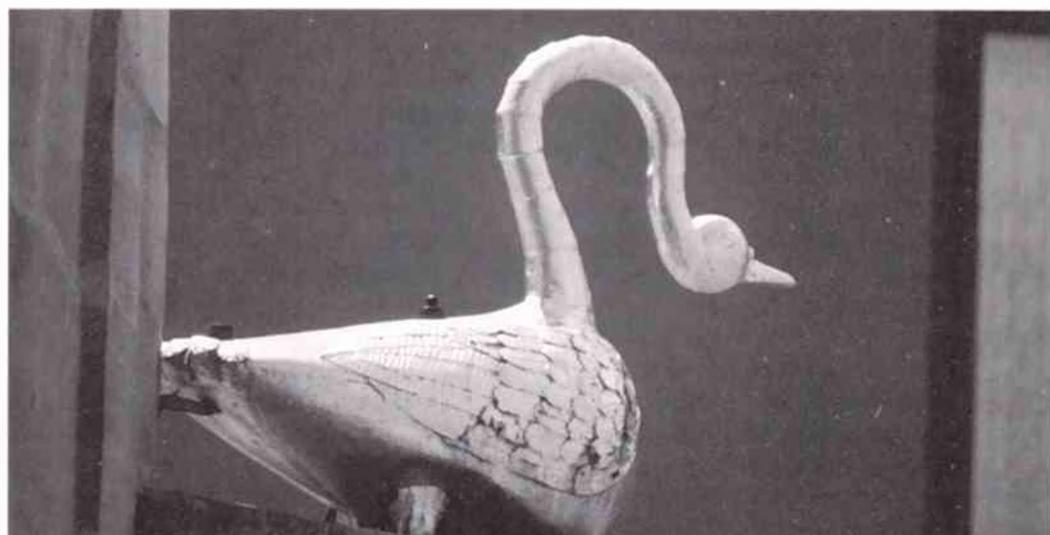
8. Die Verschieferung

Ein weiteres typisches Kennzeichen der Altstadt, die Verschieferung der Hausfassaden, stammt erst aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In den meisten Fällen befindet sich Fachwerk unter den Schieferplatten. Die Verschieferung wurde in Fürth deshalb so gerne angenommen, weil der Schiefer isoliert und die notige Pflege des Fachwerks überflüssig macht; vor allem aber auch, weil er das ländliche Fachwerk überdeckt, mit dem die Fürther des 19. Jahrhunderts sich nicht mehr identifizierten. Die aufstrebende Industriestadt lehnte natürlich ihre bauliche Vergangenheit ab. Nicht immer ist der Schiefer nur grau-schwarz; die Schieferdecker haben auch mit weißen und rosaroten Platten wunderschöne Muster gelegt, wie z. B. am Schrodershof 1 und in der Waagstraße 4. Im Kannengießerhof kann sehen, wie sich eine glückte und eine weniger glückte (Kunstschiefer!) Renovierung dieser traditionellen Wandverkleidung unterscheiden.

Schwarze Kreuz, die über lange Zeit bestanden bzw. noch bestehen. Die Lage Furths an der wichtigen Durchgangstraße machte auch eine ent-

ohne eine Konzession einholen zu müssen. In Furths preußischer Zeit war das Schankrecht den preußischen Beamten ein Dorn im Auge, sie

Erst als Fürth zu Bayern kam (1806), wurde das generelle Schankrecht abgeschafft. Aber bis heute gibt es viele Wirtshäuser in der Stadt. Die ent-



Der Goldene Schwan, prächtiges plastisches Wirtshauszeichen, das mit Hilfe des Altstadtvereins renoviert wurde.

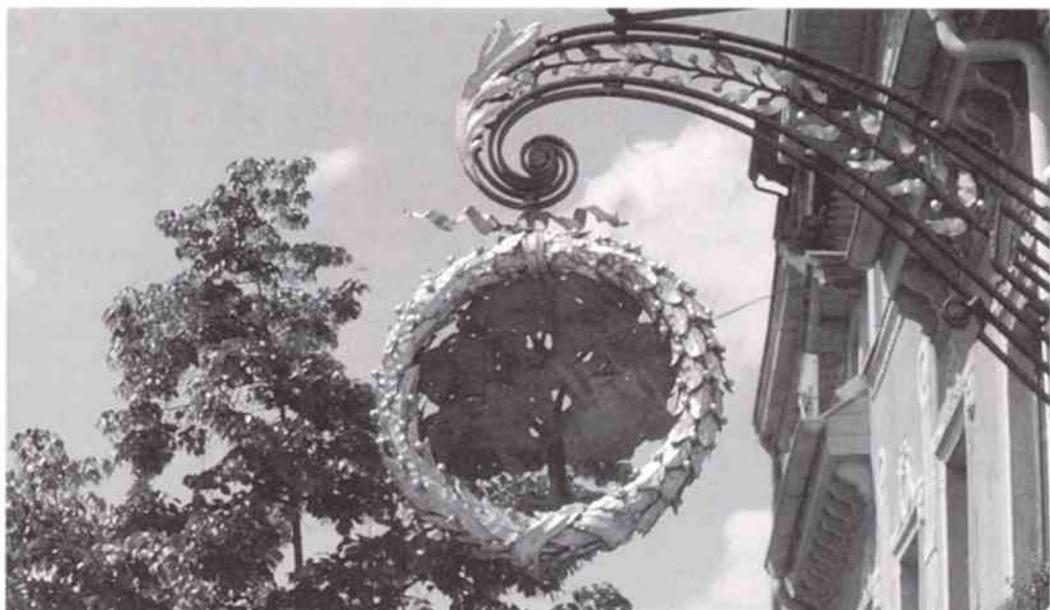
sprechende gastronomische Infrastruktur notwendig. Neben den bekannten Wirtshäusern gab es aber auch die sogenannten stil-

wollten es verbieten. Aber Freiherr von Hardenberg, der Vertreter des preußischen Königs in Franken, ließ auch diese Art von Gewerbefrei-

sprechenden Zahlen verwundern immer wieder: 1604: ca. 1.500 Einwohner u. ca. 35 Wirtshäuser,

9. Die Wirtshäuser

Es gibt kaum ein Haus in der Altstadt, das nicht irgendwann einmal ein Wirtshaus beherbergt hat. Die vielen Gasthäuser sind typisch für Fürth, wie auch der Beruf des Wirtes geradezu sprichwörtlich häufig ist. In erster Linie sind damit die „normalen“ Gasthäuser mit Schildern gemeint, wie etwa das Rote Roß, der Goldene Schwan, der Grüne Baum oder das



Wirtshausausleger des Grünen Baums. Bei mehr als 400 Wirtshäusern gibt es in der Stadt keine 10 schönen alten Ausleger mehr. Der Grüne Baum hat glücklicherweise der Versuchung widerstanden, auch das Einheitsschild einer Großbrauerei anzubringen.

len Schenkhäuser, die oft nur kurze Zeit bestanden. Jeder hatte nämlich das Recht, in seinem Haus auszuschenken,

heit in Fürth bestehen, weil sich dadurch die armen Leute etwas dazu verdienen konnten.

1804: ca. 13.000 Einwohner u. ca. 168 Wirtshäuser,
1995: ca. 110.000 Einwohner u. ca. 480 Wirtshäuser.



Impressum

Herausgeber:
Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael e.V.,
Waagplatz 2, 90762 Fürth, Tel.: 771280.

Redaktion:
Alexander Mayer

Texte:
Alexander Mayer, Barbara Ohm, Herbert Regel,
Robert Schönlein, Claudia Jennewein, Christian
Schümann.

Fotos:
Ferdinand Vitzethum (S. 1,10,12,13), Alexander
Mayer (S. 4,5,15,18,24,28,29,31,32,33,34), H.-G. Ohm
(S. 19,20), Stadtarchiv Fürth (S. 8), Lothar Berthold
(S. 22), Christian Schumann (S. 30).

Titelgestaltung:
Z + Z Design, Luisenstraße 3, Fürth.

Satz/Layout/Druck:
Grafische Werkstätte Graf, Herrnstraße 26, Fürth.

Altstadtviertel St. Michael

Bürgervereinigung Fürth e. V.
Waagplatz 2, 90762 Fürth
Geschäftsstelle: Waagplatz 2
Stadtsparkasse Fürth 162 008
(BLZ 7652 500 00)



BEITRITTSEKLÄRUNG

Ich erkläre meinen Beitritt zur Bürgervereinigung
Altstadtviertel St. Michael Fürth e. V.

Name	Vorname
Geboren (Freiwillige Angabe)	Beruf (Freiwillige Angabe)
Straße	
PLZ/Ort	
Bankenzugangsverfahren genehmigt, Kto.-Nr. *	
Bank/Kasse	BLZ
Fürth, den	Unterschrift
Mitgliedsnummer	
Vorstand	

Der Mindestbeitrag beträgt jährlich DM 30.–

* Hiermit bevollmächtige ich die BVGG den Betrag von
DM 30.– bei Fälligkeit von meinem Konto einzuziehen.

Einzugsermächtigung

Hiermit bevollmächtige ich die
Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael
die von mir/uns zu entrichtenden Beträge von
DM 30,– p. a. bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos:

Absender:	<hr/> <hr/> <hr/>
BLZ	Konto-Nr.
Geldinstitut, Ort	<hr/> <hr/> <hr/>

BLZ

Konto-Nr.

Geldinstitut, Ort

einzuziehen. Weist mein Konto die erforderliche Deckung nicht auf, besteht seitens der Bank keine Verpflichtung zur Einlösung. Diese Ermächtigung ist jederzeit schriftlich widerrufbar.

Datum _____

Unterschrift _____

(Fortsetzung von Seite 9)

Auch Wein wurde früher in Fürth und Umgebung angebaut, so auf dem Gänsberg. Er war aber nichts besonderes, man vermischt ihn mit Gewürzen wie Muskat, um ihn genießen zu können. Im Landkreis nahe Ammerndorf, wo

ren. 1814 standen nur noch sechs Brauereien, 1873 noch fünf Großbetriebe (Geismann, Grüner, Humbser, Mailaender, Evora & Meyer). Übergeblieben ist nur die unsägliche Partrizier und hinzu kam Dorn-Bräu im 1972 nach Fürth eingemeindeten Ortsteil Vach.

auf einer Stufe mit Thomas Mann (Thomas Mann äußerte damals, daß Wassermann mehr echtes Erzählerblut besitze als er selbst). Jakob Wassermann schrieb im posthum erschienenen auto-biographischen Roman „Engelhard Ratgeber“ über den Gaulstall: „Im ersten Stock eines

Jakob Wassermann empfand die Atmosphäre in Fürth als beengend: „Erstickend in ihrer Engigkeit und Ode, die gartenlose Stadt, Stadt des Rußes und der tausend Schlöte, des Maschinen- und Hammergestampfes, der Bierwirtschaften, der verbissenen Erwerbsgier, des Dichtbeieinanders kleiner und kleinlicher Leute, der Luft der Armut ...“



Abbruch des Fischhäusla im Februar 1995.

im übrigen heute das beste Bier in der näheren Umgebung gebraut wird (Ausnahme vielleicht noch Unternbibert, das aber schon im Landkreis Ansbach liegt), gibt es inzwischen wieder einen kleinen Rebhang.

1604 gab es 35 Bier- und Weinwirte sowie 9 Bierbrauer in Fürth; 1731 24 Braustätten, aber meist keine große-

Der Gaulstall

Viele Geschichten und Mythen ranken sich um Fürths Kneipen, aber nur eine hat sich bisher einen Platz in der Weltliteratur erobern können: Der Gaulstall in der Blumenstraße. Über ihm wohnte nämlich Jakob Wassermann, in den zwanziger Jahren ein vielgelesener Autor, er stand in der Publikumsgunst etwa

Hauses, in dessen Erdgeschoß sich eine Wirtschaft befand. Jede Nacht drang großer Lärm herauf, in jeder Sonntagnacht kam es zu einer Schlägerei, und ein Gestochener brachte alle schlafenden Bewohner wach. Schlimmer aber war für Engelhard das allwöchentliche Schweineschlachten. Das Todesgeschrei schnitt ihm gar furchtbar durch die Brust.“

Das Rote Roß

Die älteste bekannte Kneipe in Fürth ist das Rote Roß am Waagplatz, erstmals erwähnt 1476, das heutige Gebäude stammt aus dem Jahre 1664. Es wird sogar vermutet, daß dieses Gasthaus die Keimzelle von ganz Fürth sein könnte: der Fürther Häuserchronist Gottlieb Wunschel glaubt die vielfach umstrittene Lage des alten karolingischen Königshofes am „locus furthi“ auf dem Waagplatz ausmachen zu können. Das Wirtshaus war nämlich Stammhaus von mindestens 15 Anwesen um den Platz herum und damit ein Hof von außergewöhnlicher Größe. Mit dem gesamten Areal war zudem das uralte und bedeutende Geschlecht derer von Eyb belehnt, und diese Belehnung muß zeitlich sehr weit zurückliegen. Dem Altstadtverein schmeckt diese Theorie natürlich gar wohl, da man somit seinen Stammsitz am Ursprungspunkt Fürths hätte.

Aber auch ansonsten hat das Rote Roß eine



Ihr Meisterbetrieb
für's Dach

- Ausführung aller Dachdeckerarbeiten
- Sanierung alter Dächer
- Fassadenverkleidungen
- Projektierung · Beratung
- Flachdachabdichtung
- Blitzschutzanlagen

Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik
Märkl GmbH Blumenstr. 21 90762 Fürth Tel. 0911/97 70 90



BEST
PARTNER

Telefon:
(0911) 77 53 64
Telefax:
(0911) 77 53 66

Kohlenmarkt 4, 90762 FÜRTH / BAYERN

Genniges Freude am Lesen



Schwabacher Straße 23 90762 Fürth Tel.: 0911/77 51 18 Fax.: 0911/77 51 2

NEU
Frühstück ab 9

Öffnungszeiten

Montag - Sonntag 9 - 1 Uhr
Biergarten und Terrasse Täglich bis 23 Uhr



Bohne

GUSTAVSTR. 40
90762 FÜRTH
(0911) 77 46 04



bewegte Geschichte zu verzeichnen: im 30jährigen Krieg wurden in dem Gebäude 1622 nicht weniger als 300 Kosaken einquartiert, 1632 beklagte der damalige Roßleinswirt, daß seine Wirtschaft nach jahrelangen Einquartierungen ruiniert sei. Als 1634 Fürth von

überliegenden Latein- und Armenschule (später Post) das Uhrentürmchen darauf. Als das Haus 1979 zu verfallen drohte, wurde der Altstadtverein aktiv. Das bürgerliche Gasthaus war in der jüngsten Vergangenheit zunächst Altstadtbor dell und dann Wohn-

Stadtwerken damals sogar an, die Rechnung zu bezahlen. Nach langerem hin und her wurde das Haus an einen finanziell kräftigen Besitzer veräußert und mithilfe des Altstadtvereins restauriert.

Besonders von Kneipen geprägt war früher auch der Kohlenmarkt. Der Grund war ähnlich wie in der Gustavstraße: Am Kohlenmarkt verkauften die Bauern bis um 1870 Holzkohle (dann wurde Stein- und Braunkohle rentabler) und verzehrten Teile ihres Erlöses an Ort



Gesehen in Fürth Ende 1989: Die Wende in der DDR-Kneipenkultur kündigt sich an.

Kroaten in Schutt und Asche gelegt wurde, mußte auch das Rote Roß daran glauben. 1664 wieder aufgebaut, war die Gaststätte mehrfach Schauplatz dramatischer Kriminalfälle. 1832 kaufte die Stadt das Gebäude und setzte 1862 etwas unpassend von der gegen-

asyl mit Billigwohnungen im entsprechenden Zustand geworden. Nachdem die Hausherrin die Stromrechnung nicht zahlte, wurden seinerzeit den Bewohnern - durchgehend türkische Familien - von den Stadtwerken der Strom gesperrt. Der Altstadtverein bot den

Am Kohlenmarkt

Im letzten Altstadtbläddla habe ich schon erwähnt, daß die Gustavstraße früher Bauerngasse hieß, weil die Landwirte nach dem Verkauf am Grünen Markt ihr Geld erst einmal in der Gassenschenke heraushauten.

und Stelle. Beispielsweise gab es in der heutigen Apotheke ein Lokal Zum braunen Hirschen, nach dem die Hirschenstraße benannt ist.

Der Hirschkopf - zumeist übersehen - prunkt noch heute oberhalb der Apothe-



ke. Anstelle des früheren Warenhauses Tietz stand einmal ein Gasthaus Zum Walfisch. Das heutige „Bodrum“ gegenüber war früher - allerdings auf ganzer Länge der Fassade - das Gasthaus Zum Kronprinzen von Preußen (später: Zum König von Preußen); dorthin - damals das beste Haus im Ort - lud 1835 Bürgermeister Baumen die Ehrengäste nach der Jungfernfahrt der ersten deutschen Eisenbahn zum Brunch ein.

Und ansonsten...

Der Goldene Schwan - erbaut 1681 - wurde 1979 mithilfe des Altstadtvereins renoviert. Das Wirtshaus wird allerdings nicht mehr als solches genutzt. Der Goldene Schwan hatte das „Ausspannrecht“ und deswegen einen großen Hof, Fuhrwerke und Pferde konnten über Nacht abgestellt werden. Die Gaststät-

ten am historischen Fernhandelsweg nach Frankfurt profitierten davon, daß früher kein Fremder innerhalb Nürnbergs Mauern übernachten durfte. Das Wahrzeichen hatte ein GI kurzzeitig entwendet und in seinem Schlafzimmer verwahrt, wurde aber wiederbeschafft und auf Kosten des Altstadtvereins neu vergoldet.

Das Duckla - heute Molly Molones Irish Pub - hat seinen Namen vom jüdischen Ritualbad im Keller, eigentlich Mikwe, in Franken jedoch auch Ducke genannt. In strenggläubigen Familien sollten sich Frauen nach der Monatsblutung rituell reinigen, und zwar in „natürlichen“ Wasser, das noch nicht durch irgendwelche Röhren geflossen sein durfte. An der Fischerstraße ging bis 1961 direkt die Pegnitz vorbei, so daß im Keller das Grundwasser anstand.

Früher war es nur ein Katzensprung von der Stadt Fürth bis zur Stadt New York, die beiden Kneipen standen in Sichtweite zueinander am Gänsering. Das symbolisierte auch die engen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Fürth und den USA vor dem Ersten Weltkrieg, vor allem Fürther Spiegel gingen nach Übersee.

Über die Kneipen in der Gustavstraße, über das Café Fürst und das Fischhäusla habe ich schon im letzten Altstadtbläddla geschrieben; bemerkenswert ist vielleicht noch die Holzdecke im Gasthaus Sieben Schwaben (Otto Seeling Promenade); aufgrund teilweise jüdischer Aphorismen wurde sie in der Nazizeit übermalt, ist aber wieder freigelegt, wenn auch nicht ganz unbeschädigt. Die Kneipe „Zur Zukunft“ (Lange Straße) im Jugendstilhaus verweist auf das,

was prägend für die Zeit von 1871 bis 1914 war und mit dem Jugendstil im „Stahlgewitter“ (Ernst Junger) des Ersten Weltkrieges vergangen ist: der allgemeine Glauben an eine bessere Zukunft.

Im Zweiten Weltkrieg dienten manche Kneipen als Notschulen (Hexenhäusle), andere zur Produktion mithilfe von ukrainischer „Fremdarbeiterinnen“ (Roter Ochse in Vach) mancher Felsenkeller als Luftschutzraum (Wolfschlucht). Kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner im April 1945 rauschte in den Blauen Affen (Flößaustraße) noch eine Artilleriegranate „Made in USA“. Die Wehrmacht der braunen Affen sprengte derweilen die halbe Hardhöhe, alle Brücken und den Turm auf der Alten Veste. Die legendäre Wirtin Mandel des Pfarrgartens verlor selbst am Tage der Besetzung (19.4.1945) nicht ihre

„mal keine Kneipe“
Kunst & Handwerk
in der Hofeinfahrt
Gustavstr. 53, Fürth

KERAMIK-ATELIER

Simone Regnart

Tel. 74 70 75

Kunst aus Keramik zum
Anschauen und gebrauchen.
Ausführung von Aufträgen nach
Maß und Wunsch!

Di.-Fr. 12-18 Uhr, Sa. 11-13 Uhr



Party-Service Konserve

f

Wir empfehlen:
Lammkeule „provencal“, * Burgunder-Schinken * bratfertige Ragouts * versch. eingel. Steaks * Blätterteigspezialitäten * Käseschinkentaschen * Canapés * Schlemmerfilet uvm.
sowie kalte und warme Büffets, *
Unsere Spezialität: knusprige Spanferkel *
Tägl. frisch - Salate aus eigener Herstellung.
Fürth/Bay., Würzburger Str. 48
Telefon 0911/731150

H. Gulden

Ihr Fleischerfachgeschäft



Courage: Als zwei voll bewaffnete Gl's mit den Worten „We want beeer!“ hereinbrachen, antwortete sie: „Ich hab a Beeer, aber du net!“ Weiterer Kommentar von Frau Mandel: „Mensch, däi homm Nerven. Wolln a Bier - und a wer zohlt'n des?“.

Nachkriegs Kneipengeschichten finden sich im letzten Altstadtbladdla (Café Fürst, Gustavstraße), vielleicht noch ein paar Worte zum Stadtparkcafé: Ursprünglich stand ein Stadtpark-Restaurant dort, wo sich heute die Freilichtbühne befindet. Das Restaurant von 1897 wurde 1938 abgerissen, zur Landesgartenschau 1951 entstand die widersprüchliche Architektur der Milchgaststätte. Das Haus selbst ist im traditionellen Stil ausgeführt, ganz anders der Anbau: „Der überdachte Freisitz ist mit seinem geschwungenen Dach, den schlanken Säulen und dem leichten Geländer ein Beispiel für

die 'swinging fifties', die Phase der Nierentische und Tütenlampen“ (Barbara Ohm). Der massive Bau, die Schleppgaube mit den kleinen Fenstern wurde kombiniert mit der leichten, offenen Bauweise der 50er Jahre. Der Ausdruck völkischer Vergangenheit trifft hier architektonisch auf die hoffentlich weitoffene, multikulturelle Zukunft.

Die Grüne Tanne in Jena

Wie im letzten Altstadtbladdla dargestellt, zeigt das Café Fürst exemplarisch den Fürther Umgang mit exponierten Punkten der Geschichte und mit dem Bürgerwillen in Form einiger tausend Unterschriften.

Auch die „Grüne Tanne“ in Jena hätte ähnliche Erfahrungen machen müssen, wenn nicht ein bürgerfernes Regime durch die Bürger weggefegt worden wäre.

Die „Grüne Tanne“ in Jena hat allerdings erhebliche Bedeutung für die deutsche Geschichte: Am 12. Juni 1815 wurde hier die Jenaer Urbursenschaft gegründet. Seinerzeit waren die Burschenschaftler Träger progressiven Gedankengutes, und sie trugen 1817 den Gedanken von Freiheit und Einheit der deutschen Nation auf die Wartburg und von dort nach ganz Deutschland. Der rot-schwarze Banner (mit goldenem Rand) der Bursenschaften (nach den Uniformfarben der Lützowschen Freikorps während der Befreiungskriege gegen Napoleon) ist zudem indirekt Ursprung der deutschen Nationalfarben.

Überregionale Bedeutung erhielt die „Grüne Tanne“ auch durch den Aufenthalt Goethes (1817/18) sowie die Auftritte Clara Zetkins (1897) und August Bebels (1899). Durch mangelnde Pflege und das Unterlassen jeglicher Unterhaltungsmaßnahmen nach 1945 hatte sich der Bauzustand so verschlechtert, daß sie 1975 zur Streichung von der Denkmalliste freigegeben wurde. Die zuständigen Stellen wandten das in der DDR wie in Fürth so beliebte Prinzip „Restnutzung bis zum Verfall“ an. 1980 und 1986 wurde das Haus auch nicht mehr auf die Denkmalliste gesetzt. Ein Professor der Hochschule Jena und eine Gruppe von Universitätsangehörigen starteten eine Unterschriftensammlung

für die Erhaltung des geschichtlich bedeutsamen Bauwerkes und wurden dafür gemaßregelt. Die Rettung kam erst, als das autoritäre Regime von den Bürgern auf den Abfallhaufen der Geschichte gekarrt wurde.

Die Stadt Jena unternahm alle Anstrengung, die Kneipe wiederherzustellen und fand dabei einen Verbündeten: Die Jenaer Burgkellerbursenschaft Arminia war - nach dem Verbot 1935 bis 1945 - ins Mainzer Exil gegangen und hatte sich dort 1950 rekonstituiert. Die Bursenschaft zögerte nicht, alles zur Wiederherstellung der „Grünen Tanne“ zu unternehmen, so daß sie am 10. Juni 1994 wiedereröffnet werden konnte. Zur Wiedereröffnung gratulierten unter anderem die Stadt Jena, die Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Thüringer Ministerpräsident Vogel.

Auch in Fürth sollte sich niemand zu schade sein, die Fürther Kneipenkultur und den Fürther Kneipenviertelverein St. Michael zu unterstützen. Aber in Fürth gibt es zu viele Politiker, die trotz gegenteiliger Behauptung nach dem Motto „Das beste an Fürth ist die U-Bahn nach Nürnberg“ handeln. Mal sehen, wie das bei der Kommunalwahl im März 1996 ausgeht.

Alexander Mayer

Hier
köönnte Ihre Anzeige stehen.



Horch amoul!

In unsfern Fädd tout sie allerwall woss. Nachdem dass dä der Ober mit seine Stadträtli bschlossn hot, di U-Boahn - Streck zu verlängern, graust's an in di Stadt neizugeih. Des Gwerch vo de'i Maschina, de'i Uman-dergroberei, dä Dreeg und zugouderletzt anu dä Väkehr mit de'i stinkertn Autos, suwous moust gsehng hom, sunst glabst der's gournit.

Allmächt, mir wäds gans schlecht wenn i an mein Freind denk, dei in deen Schlamassl drinna wohna. Wous doch erscht vur a poar Joahr de'i Gaudi mit dä Umbauerei vo der Königsstraß ghadt hom. Mich täts blos interisiern, ob die Stadträtli de'i des Ganze o'zettl' hom, a an ihri Fädder denkn, de'i wou in und am neia U-Boahn - Gei wohna. Ober su we'i iech de'i fäzg Aufrechtn vo dä Stadtspitz kenn, setzn de'i bestimmt amoul a poar nette onerkennerte Worte fir de'i plouchtn Leit in unser Zeitung nei. Odder a nit. Also ich hob mers denkt we'i widder amoul drinna umander gstaft bin af den großn Abenteuerspillplatz vo der Stadt Fadd. A Gschaftsmoo mecht i dou nit sei. Dou kumma doch a poar su Lamasieder und haua der vur dein Lädala drimma Bohln in di Erdn, louns anu

drei Meter drieber naussteh, das jou es ganze Schaufenster verdeckt is. Und wos is nou - di Kundschaft de'i wou immer kumma is, sicht den Lodn nemmer und geht wouanders hi. Aus Mitleid mit suan arma Lädala, des wou ganz arg vo den Gwerch betroffn is, hob i spontan fir 3 Mark Schraum okaft. Es woar fast scho um di Mittogszeit rum und i hob g'haehrt we'i di Väkai-feri zu dehn an der Kassa gsacht hot,stell der vur, des is heit scho dä zweit wo wos kaft hot. We'i i nou asn Lodn nausganga bin, hob i fir miech su denkt, wenn jeda Fäddä vo dei umlicherdn Lädeli fir a poar Pfenning wos okaafert, kummert a wos zsam. Und i maan halt, de'i Lädeli dou, sin doch a a stikla Altstadt des wou mer pfleng und derhaltn sollert. Wal, wenn dä Dreck vobei is, kumma no suwisu di grousn Absahner und wolln de'i klan Gschäftli schluckn.

In die letzn Mäztoug homs die Ureinwohner vom Woachplatz gschockt. Sin doch a paar Gmaatougler kumma und reißn dort Pflasterstaa raus. A Fraa is dort gstandn und hot su vur sich hiebrummt, etz bauas gwies in U-Boahn-huf in Woag-platz nei. We'i s nou ihrn Schock ibewundn ghadt hot, is

zu an vo de'i Daaml hie ganga und hot na gfrougt, wos tätttn ihr Kreiz-dunnerwätter in mein Platz umanderbuurn. Dä Ogsproche-ne is gans zammzuckt, nou hot er gsacht, danners mer ner nix gouda Fraa, unser Kapo hot uns in Auftrag gehm, dass mer in Woachplatz mit suu Gußpfosten abgrenzn solln. De'i Fraa is nou weiterganga und hot gans laut vur si hieg-sacht, wos fir a Doldi hot denn dou widder sei Händ im Spiell, de'i Banda tout mit an, woos will. Ich hob zu-nera nix soong meeng. Obber i was aus aner goutn Quelln, dass der Altstadtverein vur a paar Joahr ba der Stadt oogregt hot, dass der Woachplatz verkehrs-beruhigt wern soll. Obber vur dera greis-sling Ei-sn-Steckalas-Pflanzung sin sugoar die Freibänkler über-rascht worn.

Wal i nu aweng Zeit ghadt hob, bin i schnell nu zum Roathaus nauf-gstieft. Es Cafe Ferscht hob i schnell nu foto-grafiern wolln, bevor sis abreißn ten-na. We'i su bam knipsn woar, is mer der Leser-Bericht vo der FN eigfalln, vo den Architektn-Wettbewerb fier den Cafe-Ferscht-Ersatz. Dou hat a Dokterla ganz sche'i drieber herzuung. Freind der Liebe, der hot do'u gschriem, dass wenn des zu baut

werd we'i's plaont is, die Stadträt, wenns Pause hom, vom Roathaus ieber a nouchgmachta Seifzerbriggn zum Steinacher Tabak-schuppn kumma. Dort kenna si si ba aaner Halbn odder ba an väta-la in Kupf zerbrechn, ob des neigschaffene Asämpl des is, wou die Fädder werkli gfalln kennt, odder su ausschaut we'i a Cinesischer Platz des himmlischen Friedns. Noja, su unräacht hot des Dokterla gor net. Schlimm wärs gwehn, wenner gschriem hät, das schönste von der Wettbewerb-Ausstellung war das bestechende Weiß der Gipsmodelle und die akkurate Lini-enführung der technischen Zeichnungen. Noja, lou mer si überraschen, we'i des werd. Hoffentli, nit asu we'i unser Fußgänger-zone. Fir de'i passert des Sätzla, „zwingt grau nei und Farb raus“.

Herbert Regel



Unterstützt die U-Bahn-Geschädigten!

Nicht nur, daß unsere Stadtoberen wegen der U-Bahn die Finanzen unserer Stadt ruinieren, denkmalgeschützte Häuser abreißen und beinahe den Graffmargd abgeblasen hatten. Dem nicht genug, auch die Zerstörung der Existenzen rund um den Obstmarkt nehmen die Herren in Kauf. Gerade dort, wo abseits der Hektik-Rennbahn des City-Centers teilweise alteingesessene Traditionsbetriebe ihre Qualitätsprodukte anbieten, wird den Geschäftsleuten ihr Lebensunterhalt so schwer wie möglich gemacht.

Dabei kann sich wohl niemand als echter Fürther fühlen, der Geschäfte wie Eisen-Walter, Schreibwaren-Scholl, die Fischhalle Mechsner oder das

eins dringend empfehlen, diese Qualitätsgeschäfte zu berücksichtigen.

Die negativen Auswirkungen des U-Bahn-Baus greifen weit; um eine Auswahl treffen zu können, beschränke ich mich auf die besonders betroffenen Geschäfte am Kohlen- und Obstmarkt, in der Ludwig-Erhard-Straße und der Königstraße. Als Vorsitzender des Altstadtvereins stelle ich natürlich die historischen Daten der Häuser voran, sofern sich die Geschäfte in historischer Bausubstanz befinden:

Um und am Kohlenmarkt:

Nr. 1/2: 1738 erbaut, bis 1856 Gasthaus zum Kronprinzen von Preußen, neben dem

1835 hierher ein. Heute kann man in dem langgestreckten Bau Lederwaren (Pohl), Obst/Gemüse/Feinkost und orientalische Lebensmittel, Antiquitäten und leckere türkische Gerichte wie Imbisse bekommen (Bodrum); ansäßig sind weiterhin die Waschmaschinen Zentrale Porschet, der Juwelier Aydin und Dundar Import-Export.

Nr. 4: Ehemals jüdisches Warenhaus Tietz in barockisierenden Formen, 1900 erbaut. Reisebüro „100 Reisen“, Tanzstudio Krebs und Videothek. Bar und Restaurant stehen leer.

Bäumenstraße 1: 1739 erbaut, 1858 aufgestockt. Fachhandel für Edelmetalle und Münzen (Levermann), zudem eine LBS-Filiale.

Königstraße 90: 1705 erbaut. City Reisebüro Fürth, Rathaus Stube, Anderungsschneiderei, Bestattungsinstitut.

Hirschenstraße 1/3: 1888 anstelle des Gasthauses Zum Hirschen erbaut (Hirsch am Nordgiebel, Neurenaissance). Rathaus-Apotheke.

Ludwig-Erhard-Straße:

Nr. 1: 1903 erbaut, deutsche Renaissance. Polygonalerker mit turmchenartiger Schnitzgaube und geschnitzter Jugendstiltür. Spirituosenfachgesellschaft Vulpius (heute Weber). Nr. 3: 1720 erstmalig erstellt und 1886 in die heutige Form umgebaut (Fassade französisch, Fensteradikule). Elektro-Service Jordan mit Hausgeräten und entsprechendem Kundendienst.

Nr. 5: Erbaut im 18. Jh., 1853 umgebaut, Geburtshaus von Ludwig Erhard. Bei der Restaurierung 1990 wurden die Gußeisen-Halbsäulen (Neorenaissance) der Ladenfront und die Gußeisenstützen im Innen freigelegt. Das exklusive

Weinhaus Wille hat hier seinen Sitz.

Nr. 7: 1900 im Stil der deutschen Renaissance errichtet. Gardinen und Teppichhaus Benedikt (Raumausstattermeister).

Nr. 13: 1844 in romantisch-klassizistischer Form erbaut. Anderungsschneiderei und Bäckerei.

Nr. 14: 18 Jh., 1886 umgebaut, Neurenaissance. Kargl's Tabakladen mit Foto-Quelle Filiale.

Nr. 15: In der Wollstube Reichel und im Spielwarengeschäft Zwingel muß man zumindest einmal gewesen sein!

Nr. 16: 1825 erbaut. Endlich wieder ein Blumengeschäft am Rathaus! Hier habe ich meine Hochzeitsstrauß gekauft. Daneben Kneipe „Treffpunkt“.

Nr. 17: Ich kann die Fischhalle Mechsner genauso wie die Schuhmacherei Thanner im selben Anwesen uneingeschränkt empfehlen.

Nr. 19: 1825 aus zwei älteren Häusern im klassizistischen Stil zusammengefaßt. Geburts haus von Heinrich Berolzheimer. Schuhfachgeschäft Hofer. Spezialität: Schuhmode für Einlagen.

Obstmarkt:

Nr. 1: 1901/02, Neurenaissance. Jugendstil-Ladenvorraum. Schreibwaren-Scholl, gegründet 1847, eines der Fürther Traditionsgeschäfte. Hier wissen die Verkäuferinnen und Verkäufer noch, was sie anbieten.

Nr. 2: 18. Jh., beim Eisen-Walter gibt es noch Schrauben einzeln und eine kluge Auswahl von allem, was im Haushalt zu gebrauchen ist.

Nr. 3: 18 Jh., 1937 umgebaut. Gaststätte Walhalla, daneben in der Mohrenstraße 1 das griechische Lebensmittelgeschäft Bolossis.



Wenn es vor dem Laden fünfzehn Meter bergab geht, kann es mit dem Geschäft nicht bergauf gehen.

Raucherkammerl von Irmgard Zettner noch nicht besucht hat. Das ist Fürther Urgestein, um das allerdings so manche aus dem Rathaus einen großen Bogen machen. Ich möchte allen Freunden des Altstadtver-

Brandenburger Haus gegenüber (wo heute das Rathaus steht) seinerzeit das vornehmste in Fürth. Der seinerzeitige Bürgermeister Baumen lud die Gäste zur Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn



Königstraße von Wilhelm-Löhe-Straße bis Kreuzstraße:
Nr. 31: 18. Jh., Neurenaissance-Gliederungen und Zwerchhaus 1883. Kneipe Altstadtnest

Nr. 33: 17./18.Jh. Exklusive Weine und Rohmilch-Käse (Wolff).

Nr. 35: 17./18. Jh., 3. Geschoß 1864, ehemaliges Gasthaus Zum alten Amtsgericht, 1906 Fassadenneugliederung in klassizistischen Jugendstilformen. Kneipe Sybille's Pub.

Nr. 37: Kern 17. Jh., Obergeschoß und Giebel in konstruktivem Fachwerk 18./19. Jh., 1844 und 1938/39 (Erdgeschoss) umgebaut. Café/Bar Kleine Welt.

Nr. 38: Neubau (1979) unter Verwendung der Neurenaissance-Stuckfassade von ca. 1880. Kneipe Altstadtpinte.

Nr. 39: frühes 18. Jh., einstmals ein bambergisches Koblersgut, zeitweise in jüdischem Besitz, seit dem „Neubau“ um 1720 Bäckerei. Heute gibt es hier CDs und Platten in großer Auswahl.

Nr. 40: 2. Hälfte 18. Jh., im 19. Jh. Gastwirtschaft Zum Goldenen Reichsadler. Schreibwaren/Tabak/Zeitungen Fleischmann. Elektro Shop am Grünen Markt.

Nr. 41: 18. Jh., heute die Geschenk Oase von Dolores Schick, auch „antike“ Ofen gibt es zu besichtigen.

Nr. 42: Stadtsparkasse.

Nr. 43: Anderungsschneiderei

Nr. 44: Fernseh Weghorn.

Nr. 45: Mitte 18. Jh., mit kurzlich freigelegtem Fachwerk. Miniaturfiguren und Zubehör, ziemlich originell und sehenswert.

Nr. 47: Früher von Engelschall'sches Haus, um 1700 erbaut. Reisebüro Weiß, Betten Maisel und König Stüberl.

Nr. 48: Altstadt-Zoo. Akin Leder und Teppiche.

Nr. 50: Damen-Herren-Salon Parfümerie Rossner.

Nr. 51/53: 18. Jh., bis 1760 Schmiede. Tolle Mineralien (schmücken meinen Schreib-

tisch) und Idar Obersteiner Schmuck von Kurt Keimel. Nr. 55: 17. Jh., Metzgerei Deininger, einer der „Hoflieferanten“ des Altstadtvereins für unsere Altstadtweihnachts-Bratwürste.

Nr. 56: Blumenhaus und Sofort-Reinigung.

Nr. 57: 18. Jh., Neurenaissance Ladenfront. Obst & Getränke Ladla.

Nr. 58: Auch ein Magic-Nail Studio haben wir im Altstadtviertel, wenn auch die geraden Nummern der Königstraße in diesem Bereich alles Neubauten sind.

Nr. 59: An der Stelle eines alten Bauernhofes gibt es heute das Ballontand Fantasy, das man gesehen haben muß! Zudem: die kleine, aber feine Bäckerei Eberlein.

Außerdem der Kultur- und Hilfsverein deutscher Sinti- und Sozialbetreuung.

Nr. 61: 1808, klassizistisch, Erdgeschoss 1955 verändert. Bäckerei Konditorei Karadnic.

Nr. 63: 18. Jh., seit 1849 mehrfach umgebaut. Weinrestaurant Schatzkästle (60 verschiedene Weine zur Auswahl, Sud-Tiroler Spezialitäten und Grillgerichte).

Nr. 65: Entstand um 1720 auf Grund der Rößwirtschaft. Neurenaissance Ladenstock und Haustür. Hier hat Frau Irmgard Zettner ihr Räucherkammerl mit ausgewählten Schlemmereien und kommunalpolitischen Diskussionen, wobei sich ohne weiteres die zentimeterdicke Hartglasplatte des Tresens beängstigend durchbiegt, wenn sich Frau Zettner bei einem Temperamentsausbruch abstützt. Im selben Haus eine Medizinische Fußpflege, die auch Hausbesuche unternimmt.

Nr. 67: 1708 erbaut. Ladenbau mit Ecksäule 1909. Frau Stavroulakis unterhält hier mit ihren Söhnen die „Kreta Bierstube“.

Nr. 69: Um 1800 im klassizistischen Stil erbaut (im Kern alter), früher nach einer Zinn-

gießfamilie Weigmannshof genannt. Heute bekommt man hier Qualitätsschlösser und Schlüssel (Fa. Korb) sowie Barbaras Bademode.

Nr. 70: 1652 erbaut, mit ehemaliger Mikwe (jüdisches rituelles Frauenbad). Gastwirtschaft Weiße Rose.

Zwischen Nr. 70 u. 72: Ecke Mohren-/Schwammerger Straße (Mohrenstraße 4): Erbaut wohl noch im 17. Jh., eine der wenigen Hauser vom Gansberg, die verschont geblieben sind: Gardinen Ulmer mit seinem wunderbaren Aushängeschild im Stil der funfziger Jahre.

Nr. 72: 18. Jh., umgebaut 1837 u. 1862, ehemals Gasthaus Zur blauen Glocke, dann Apotheke, heute Lotto-Toto Annahme von Frau Hanusek, Antiquitäten (Kunst und Antiquitäten) sowie GBG Bestattungen.

Nr. 73: 2. Hälfte des 18. Jh., Holzgalerie mit klassizistischen Details (zur Schindelgasse) um 1800. Ex-Bier-Bar.

Nr. 75: 1. Hälfte 18. Jh. Galerie am Rathaus mit Bilderrahmenkunst. Schneiderei.

Nr. 77: Um 1730 entstanden. Turklassizistisch. Heute „Schiffert-Lang. Form & Wert“ (künstlerisch anspruchsvoller Schmuck) und ein Lebensmittelgeschäft.

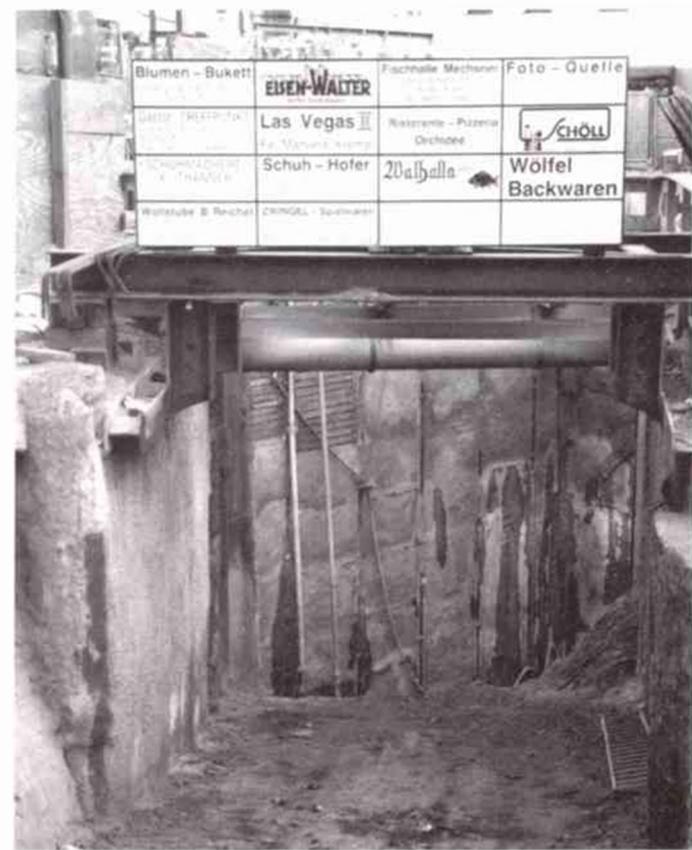
Nr. 78: 1748 erbaut. Restaurant.

Nr. 79: 1815 (im Kern alter). Neurenaissance-Ladenfront. TUI Urlaubcenter.

Nr. 80: 1739 erbaut. Textil Design von Barbara Schmidt und der sehenswerte Frisörladen von Lutz Heberl.

Nr. 81: 1768, umgebaut 1815. Gasthof Schwarzes Kreuz. seit zwei Jahren unter neuer Regie. Nr. 82: 1901 erbaut. Apotheke in Neu-Renaissanceformen, neubarocker Stuckdecke. Die Mohren-Apotheke mit ihrer originalen Einrichtung ist ein Muß für jeden Furth-Liebhaber.

Alexander Mayer



Sehr witzig!! Mit diesen Schildern meint das Rathaus den U-Bahn-Geschädigten helfen zu können. Klar erkennbar: In der Stadtverwaltung versteht man was von Wirtschaftsförderung.

Zur Geschichte von Fürth-Dambach

Der im Südwesten von Fürth, zwischen der Eisenbahnlinie Nürnberg-Würzburg im Norden, dem alten Reichsbodenweg im Westen, der Stadtgrenze Fürth/Zirndorf im Süden und der Rednitz im Osten gelegene

„ibidim...“ = ein Haupthof in Dambach und ein Gut des Bertold ebendort. Schon weit davor liegen freilich die Ursprünge: Mit der fränkischen Siedlung Fürth entstand wohl Mitte des 8.

reichende kirchliche Zweiteilung Dambachs nach Fürth und nach Zirndorf.

Im klösterlichen Besitz blieben die Dambacher Wiesen, Felder und etli-

rer sollten für die Ordnung sorgen und Gemeindeversammlungen einberufen. Die Gemeindeherrschaft war wegen der Vielzahl der Zugehörigkeiten immer wieder zwischen dem Landalmo-



Gemälde von Johann Adam Klein: In Dambach (1867).

Stadtteil Dambach gilt gemeinhin als Villenvorort. Dies trifft jedoch allenfalls für das Gebiet „Westvorstadt“ zu - und auch da nur teilweise -, das ein jüngerer Ableger der viel älteren bäuerlichen Ortschaft Dambach ist.

Die erste urkundliche Erwähnung findet sich im Jahre 1279: Die Herren von Altenberg und der Alten Veste übergaben ihren Besitz dem Klara-kloster in Nürnberg, darunter „Curia villici in Tanbach, mansus Bertol-

Jahrhunderts am Dambach (vermutlich = tannenbach), dem kleinen Rednitzzufluss aus der nahegelegenen Waldanhöhe, eine Nebenstätte. Der Teil nördlich des Baches gelangte offenbar im 11. - 13. Jahrhundert an die in Fürth sich entwickelnden Herrschaften, der südlich zum Nachbarort Zirndorf angrenzende Teil an die genannte Reichsministerialenfamilie von Berg. Von daher rührte wohl die bis vor wenige Jahrzehnte

che Weiher aber nur kurze Zeit, dann wurden sie von verschiedenen Herrschaften und Lehensträgern aus der näheren Umgebung erworben. 1481 erhielten die Dorfeinwohner im Nürnberger St. Egidienkloster durch mehrere Herren eine Gemeindeordnung zugeteilt, die das Zusammenleben, die Vieh- und Weiderechte regelte. Fünf größere Bauern und einige Kobler (= kleiner Pachtbauern) sind darin genannt. Zwei Dorffuh-

senamt Nürnberg, dem ansbachisch-markgräflichen Kastenamt Cadolzburg und auch dem Kloster Langenzenn umstritten. Von übergemeindlicher Bedeutung war der Dambacher Steg über die Rednitz, dessen Benutzung und Reparatur oft Probleme bereitete.

Im Dreißigjährigen Krieg lag Dambach im Zentrum der Schlacht um die Alte Veste am 4./5. September 1632 zwischen den Helden Gustav Adolfs und



Wallensteins, woran noch einige neuere Straßennamen und Gedenktafeln erinnern. Häuser verbrannten, die Landschaft wurde ausgeplündert, die Menschen suchten in den Mauern Nürnbergs elend Zuflucht. Bedrückungen durch Kriegsumstände, Einquartierung und Versorgung hindurchziehender Soldatentruppen folgten auch

ein eigenes Rathaus, für Kirche und Friedhof reichte die Große freilich nicht aus. Die Bürgermeister verrichteten ihr Amt daheim und ehrenamtlich. Nur der Gemeindeherr hatte seit alters her ein Diensthaus, das noch erhaltene Haus Fuchsstraße 38. Von einem Aufblühen des Ortes im 19. Jahrhundert zeugt die Tatsache, daß damals die

1993 zugunsten einer modernen Wohnanlage eingerissen. Neben der bäuerlichen Bevölkerung siedelten sich im vergangenen Jahrhundert auch einige Gewerbetreibende, Schuhmacher, Schneider, Maurer an. Aus der Dorfgemeinschaft entstand der Feuerwehr (1878) und der Gesangverein (1893).

Zum 1.1.1901 aber erfolgte die Eingemeindung nach Fürth, die mit einer Liste von 61 Ortsewohnern beantragt worden war. Dadurch erhielt das Dorf bald Gasbeleuchtung, Wasser- und Telegraphenanschluß und die Stadt Fürth einen beträchtlichen Gebietszuwachs, nicht zuletzt auch die wichtige Brunnenanlage im Rednitzgrund.



Der Gasthof Ludwigshöhe, Weiherhofer Str. 31. Der linke spätklassizistische Teil wurde 1870, der rechte Teil 1901 im Stil der Neurenaissance erbaut.

weiterhin bis zu den napoleonischen Umstürzen.

In der Folge der letzteren kam auch für Dambach im Jahre 1806 die Selbständigkeit als eigenes Dorf. Der Landgemeinde mit 27 Häusern und 160 Einwohnern wurde dabei auch das kleinere Ober- und Unterfurberg zur Verwaltung zugeteilt. Für

meisten Häuser aus den früheren Fachwerk in (Sand-) Steinhäuser (aus den Steinbrüchen des Stadtwaldes) umgebaut und neuerrichtet wurden, die heute noch den alten Dorfkern bilden. Das älteste Haus, der traditionsreiche Gasthof „Hirschgarten“ an der Ecke Fuchs- und Zirndorfer Straße, wurde Anfang

Gegen Ende der eigenständigen Zeit erlebte Dambach 1890/92 den Bau der Eisenbahnstrecke Fürth-Zirndorf/Cadolzburg, nachdem schon 1865 die Linie Nürnberg-Würzburg neben der Siebenbogenbrücke die Flurgrenze berührt hatte, und 1898 den Bau des eigenen Schulhauses an der Weiherhofer Straße.

Zur gleichen Zeit begannen einige betuchte Stadtbewohner mit der Errichtung vornehmer Anwesen im Grünen, und es entstand in mehreren Bauphasen, ergänzt von kleineren Häusern, die eingangs erwähnte Westvorstadt mit ihrem besonderen Gepräge. Ab 1923 wurde am anderen Ende Dambachs, im Sü-



Hier stand früher der Hirschgarten mit einer als Keller ausgebauten Stubensandsteinhöhle. Die älteste Gaststätte Dambachs mit schönem Biergarten mußte dem Profit und damit diesen Neubauten weichen.

den unterhalb der Alten Veste, die genossenschaftlich organisierte Beamtenstadtung gebaut. Auf der Flursiedlung Eschenau entstanden ab 1936 zunächst Kasernenwohnungen, die in der Nachkriegszeit zu Notunterkünften für kinderreiche Familien ausgebaut wurden, inzwischen aber abgerissen und durch Einfamilienhäuser in ganz anderer Art ersetzt sind. Im 2. Weltkrieg hatte Dambach keine größeren Schäden erlebt, freilich die Sprengung der Brücke zur Fürther Südstadt und des nahen Turms auf der Alten Veste kurz vor der amerikanischen Einnahme. Die Amerikaner blieben auch bis jüngst in der für ihre ranghöheren Ar-

meeangehörigen gebauten „Dambach Housing Area“ präsent. Das Dorf wuchs nach dem Krieg weiter: Am Steinneck wurde ab 1960 eine Reihenhausiedlung angelegt, und nur wenig später entstanden in der Bernhard-von-Weimar-Straße Mehretagen-Wohnhäuser.

Durch diese Erweiterungen und die angestiegene Bevölkerungszahl trat nun auch eine kirchliche Neuordnung immer mehr in den Blick. 1959 wurde eine eigene Pfarrstelle für Dambach eingerichtet, ein Haus an der Parkstraße als Pfarrhaus und erster Versammlungsort erworben. 1965 konnte die Erlöserkirche eingeweiht werden, 1976 ge-

genüber der evangelische Kindergarten.

Einen großen Einschnitt, im wahrsten Sinne des Wortes, erlebte der Ort durch den Bau des Europakanals ab 1970 und kurz darauf der Südwesttangente. Grundstücke und Felder mußten aufgelassen, Straßen neu verlegt werden, das Ortsgebiet wurde in zwei Teile unterbrochen. Entlang der Schnellstraße entstand an der Händelstraße ein Hochhausgebiet mit Trabantenstadt-Charakter.

Das einstige Bauerndorf Dambach hat in diesem Jahrhundert, wie so viele ländliche Ortschaften, sein Gesicht sehr verändert und ist zu einer

bunt gemischten Wohnstätte geworden.

Christian Schümann
(Pfarrer an der Erlöserkirche in Dambach)

Literatur: Beilage „Geschichte Dambachs“ im Gemeindebrief Fürth-Erlöserkirche (Dambach, fortlaufend ab 1993)



Dambach – ein Stadtteil ohne Gesicht?

Im allgemeinen verbindet der Fürther den Namen Dambach mit der Vorstellung von einer attraktiven Wohngegend. Und tatsächlich verzeichnet der Stadtteil eine hohe Zuzugsrate: Um den gewachsenen Ortskern entstanden in den vergangenen Jahren eine beträchtliche Zahl von Eigenheimen

- sie alle bilden eine Stadtteilgemeinschaft von nahezu 5000 Einwohnern. Und der Ortskern selbst? Geteilt durch eine bis zum Bau der Südwesttangente sicherlich notwendige Verbindung zur Fürther Südstadt, der Fuchsstraße, vermag das alte Dambach keine rechte Atmosphäre auszustrahlen.

städtische Trinkwasserschutzgebiet im Wiesengrund, in Richtung Innenstadt oder nach Nürnberg. Während andernorts Umgehungsstraßen gebaut werden, die die geplagten Bürger von den täglichen Verkehrsfluten befreien sollen, planen die Stadtoberen im Falle Dambachs ein Projekt



Dieselben Leute, die uns mit der U-Bahn beglücken, wollen hier über das Tal eine Betontrogbrücke bauen (etwa dort, wo bei genauem Hinsehen der Holzsteg erkennbar ist).

und mehrgeschossigen Wohngebäuden. Bewohner aller Alters-, Einkommensgruppen, Familien mit Kindern, Singles, Alte und Junge

17.000 Autos quälen sich täglich durch die Ortschaft, vorbei an historischen, denkmalgeschützten Sandsteingebäuden, durch das

ganz anderer Art: Eine Trasse ganz und gar durch die gewachsene Wohnbebauung, quer durch den Ortskern und teilweise durch be-

Mit Spaß ins neue Jahr: Kulinarische Silvesterreise quer durch Europa

- * **im Großen Saal:** Begrüßungsdrink, Silvester-Buffet, Bleigießen, Tanz mit dem Duo Happy Day
- * **in der Kartoffel I und im Gustav-Adolf-Zimmer:** Begrüßungsdrink, Silvester-Menue, Tanz, Bleigießen
- * **im Kneip-Zimmer:** Exotik-Bar mit duften Drinks und heißer Musik
- * **der Preis:** 95,- DM in allen Räumen

Kartoffel

Gustavstr. 34 · Fürth
Telefon (09 11) 77 05 54

FAHRRAD-BÜRO FÜRTH

Königstraße 28
90762 Fürth
Tel.: 0911 746090

Reiserad
Trekkingrad
Mountainbike
Rennrad
Kinderrad
Einrad
Lastenrad
Cityrad
Alltagsrad
Falttrad
Liegerad
Tandem

Für jeden etwas
und immer
gut beraten!

stehende Häuser. Dieses burgerfeindliche Projekt, verbunden mit einer die Rednitztalauen überspannenden Betontrogbrücke (Kosten: ca. 20 Millionen), hat der glorreiche Fürther Stadtrat bereits beschlossen und bedarf nur noch einer Genehmigung durch die Regierung von Mittelfranken. Der jahrzehntelange Streit um dieses Bauwerk durfte dem Zeitung lesenden Bürger nicht entgangen sein: Es geht hier um mehr als um eine lokal begrenzte Auseinandersetzung.

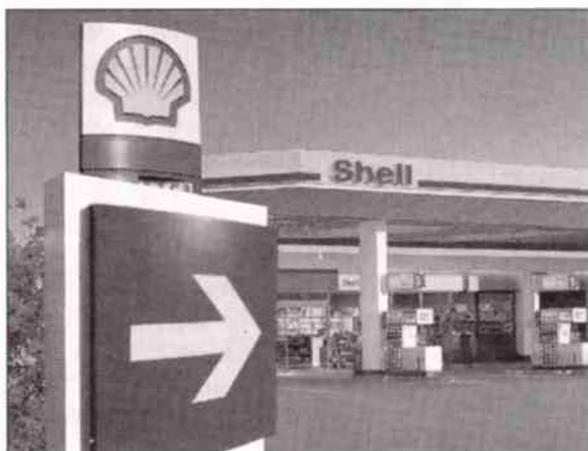
Am Beispiel des geplanten Fuchsstraßebaus werden aber auch grundsätzliche stadtökologische und verkehrspolitische Fragen deutlich: Die Befürworter der Trasse sehen die Priorität darin, den motorisierten Individualverkehr - großenteils Pendlerströme aus dem Fürther Umland - möglichst reibungslos in die Stadt zu leiten. Angemerkt sei hier auch, daß diese Pendler im Umland ihre Steuern zahlen, aber in der Stadt Fürth Kosten für Infrastruktur verursachen, wie z.B. für diese Brücke, die zudem in einer ästhetischen Zumutung ausarten würde. Es ist auch deswegen nur zu verständlich, daß eine große Zahl von Bürgern - nicht nur Dambachs - diesem Vorhaben mit einer Vielzahl von Argumenten entgegentreten: Am wichtigsten wiegt wohl die Forderung nach einem konsequenten Schutz der städtischen Trinkwasserreserven, die mit einer Straße durch das Schutzgebiet nicht in Einklang gebracht werden kann. Eine Straße im Trinkwasserschutzgebiet, egal ob ebenmäßig oder aufgeständert, ist eigentlich völlig indiskutabel. Nicht so in Fürth. Eine zweite Forderung der Trassengegner besteht schließlich darin, von einer Straßenbaupolitik, wie sie in



Torbogen der ehemaligen Villa Brünn, Forsthausstraße 40, erbaut 1911. Beispiel der „malerischen“ Architekturauffassung vor dem Ersten Weltkrieg. Leicht ostasiatisch angehaucht (Deutschland hatte seinerzeit in Ostasien Kolonien).

Wir sind für Sie da.

Ihre Shell Station ist immer geöffnet



Unsere Shell Station hat Ihre Öffnungszeiten ganz Ihren Wünschen angepaßt. Da werden Sie freundlich empfangen und von Profis beraten, da sind Sie und Ihr Auto jederzeit herzlich willkommen.

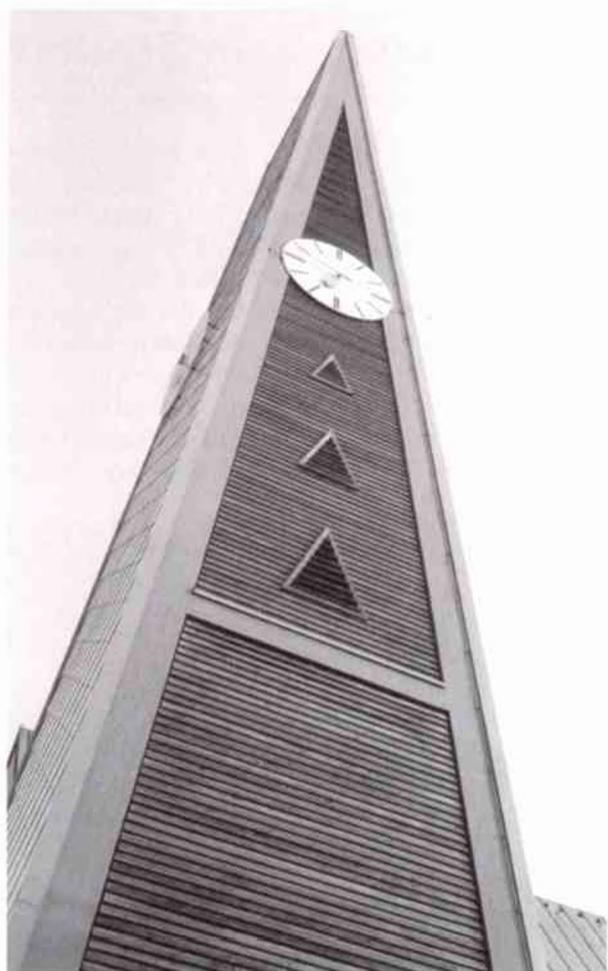


Shell Station

Werner Bloß

Würzburger Straße 25
90766 Fürth
Telefon 09 11/73 20 11
Telefax 09 11/73 20 71

Jetzt aber Shell.



Erlöserkirche in Dambach.

Torpfleier aus dem Jahre 1764 in Dambach, Weiberhofer Straße 50. Aufschrift G. B. 1764 (Georg Besold).





den 70er Jahren im ganzen Land blauäugig betrieben wurde. Abschied zu nehmen. Eine Wertschätzung des Bürgers sollte sich nicht durch das Motto „Freie Fahrt für freie Bürger“ kenntlich machen, sondern durch eine echte Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen nach Wohn- und Lebensqualität. Der Durchgangsverkehr könnte durchaus über eine zu erweitern- de Südwesttangentialenbrücke fließen. Das alte Dambach erhielte dann die Chance, sich als Mittelpunkt eines Stadtteils neu zu definieren: Wo heute eine Überquerung der Straße zum Spießrutenlauf wird, konnte sich eine Infrastruktur entfalten, die die große Zahl von Bürgern mit den Dingen des täglichen Bedarfs versorgt - ist der Dambacher doch derzeit gezwungen, für jeden Salat, für jedes Stück Butter, für jede Kopfschmerztablette die Fahrt in die Stadt auf sich zu nehmen. Dambach entkame der Gefahr, zu einer reinen Schlaf- und Feierabendstätte zu verkommen!

Moderne stadtgeographische Konzepte, moderne Kommunalpolitik würden sich auf die Bedürfnisse des Menschen besinnen: Dezentrale Versorgungseinrich- tungen direkt am Wohnort der Bürger sollen die Identifikation mit dem jeweiligen Stadtteil ermöglichen, die Kommunikation untereinander fordern, der zunehmenden Anonymisierung entgegenwirken, eine streßbringende Zwangsmobilität verhindern... Welch eine Chance für Dambach! Doch vermutlich ist die Zeit für solche Wünsche noch nicht reif: Unsere Kinder und Enkelkinder werden sich für die Trasse und das Brücken- monster im Wiesengrund bedanken!

Claudia Jennewein / Alexander Mayer

IHR
MUSIKHAUS
im City-Center in Fürth

Tel.: 0911/77 37 38
Fax: 0911/74 50 65

HIER GIBT'S WAS AUF DIE OHREN

Instrumente für Leute,
die's wissen
wollen!

Vollservice rund um den Druck

Entwurf, Fotosatz, Belichtungsservice,
Reproduktionen, Offsetdruck, Schnelldruck
Prospekte, Kataloge, Broschüren,
Preislisten, Geschäftsdrucksachen aller Art



**Grafische
Werkstätte
Graf GmbH**

Herrnstraße 26 · 90763 Fürth Tel. (0911) 997 12-0 · Fax 997 1234



VIELE ZIELE EIN WEG

Prämien sparen *flexibel*

- Prämie bis zu 50 % • Jahr für Jahr
- Flexible Laufzeit

wenn's um Geld geht
Stadtsparkasse Fürth

Ein Unternehmen der Finanzgruppe

